Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

6.3.1928 (No. 66)

Booliner Beobachter

geldaftsftelle abgebolt, Mh.2.00 bard bie Doft obne Juftellgebabt. Gingelser 10 Die. Camstags und Conntags 15 Dig. Abbeftellungen nur m ant ben Monatsidius. 3m Falle boberer Demait beftebt kein Angrad aut Cleferung ber Zeitung ober Aschahlung bes Bezugspreifes

Sauptorgan der badifchen Bentrumspartei

Angeigenteil 10 Dfg., ausmarts 12 Dfg., tar Belegenbeitsangeigen 6 Dfg. bie 4 gefp. 65 mm breite mm-Seile im Reklameteil 30 Dig. Rabett nach Tarif. Bei Sahlungsichwierigkeiten, zwangem. Gintreibung ob. Ronkurs kommt ber Rabatt in Wegfall. Soluf ber Ungeigenannahme 51/4 Ubr

91r. 66 18 Getten)

Ratistube, Dienstag, den 6. Marg 1928

66. Nahrgang

In Kürze

Die 49. Tagung bes Bölferbunderates ift Montag vormittag unter Borfit von Urrutia-Tolumbien eröffnet worden. Bei diefer Belegenheit halten die Staatsmänner die iblichen Besprechungen ab.

Ein genaues Ergebnis von den Wahlen in Bolen liegt noch nicht vor. Nach den bisber eingegangenen Meldungen foll ber Regieasblod große Erfolge erzielt haben. Auch bie Kommunisten haben gut abgeschnitten.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte die erste Rate für den Baua des neuen Bangerfreuzers mit 15 gegen 12 Stimmen der Linken und Bagrischen Bauern-

In einem polnischen Ort unweit ber deutden Grenze fand bei einem gewerbsmäßigen kofain- und Sacharinschmuggler eine Sausuchung statt. Als im Reller ein Beamter Streichholz anzundete, erfolgte eine furchtbare Explosion von Aetherfässern. Das Gebäude flog in die Luft. 5 Tote sind zu beflagen; außerdem 14 Schwerverlette.

In Tokio herricht eine schwere Influenza-epidemie. Die Bahl der Todesfälle ist auf 58 täglich gestiegen. Der Kaiser liegt krank.

Eröffnung Der Ratstagung in Genf

Benf, 5. Mard. Die 49. Lagung bes Bolferbunderates ift heute vormittog 11 Uhr unter dem Borfit von Orrutia · Columbien eröffnet worden. Der Rat fellte gunächst in nichtöffentlicher Sigung die endgültige Lagesordnung fest und erledigte alsdann eine Reihe administrativer Bragen. Bu den Dangiger Fragen wurde beschlossen, die Frage eines polnischen Anlegehafens in Dandig und die Frage des Kontrollrechtes auf der Westerplatte bis zum Wichluß der im Gange befindlichen direkten Berhandlungen zwischen Danzig und Polen ju vertagen. In Bezug auf das Klagerecht Danziger Staatsangehöriger im polniichen Gifenbahndienft murde, da das haager Rechtsgutachten offiziell den Ratsmitgliedern wich nicht zugegangen ist beschlossen, nach Eingang des Gutachtens in einer weiteren bertraulichen Sitzung darüber zu entscheiden, ob diese Frage in der jetigen Tagung bebandelt werden foll.

Der Bölkerbundsrat tritt am Dienstag bormittag 11 Uhr zu seiner zweiten öffentlichen Sitzung zusammen. Am heutigen Rachmittag sind eine größere Anzahl privater Besprechungen der hier anwesenden Staatsmanner zu erwarten U. a. wird der frangolifche Minifter des Meugeren Briand bem Reichsminifter des Meußeren Dr. Streemann im Sotel Metropole einen Beluch abstatten. Ferner ift eine Besprechung swischen Scralofa und Chamber. lain porgeseben. Der ungarische Minister des Meußeren, Balko wird im Laufe des heutigen Tages Unterredungen Briand, Chamberlain und Staats. fefretar b. Schubert haben Bwifchen Scialoja und Briand fand bereits beute pormittag eine Unterredung ftatt, die, wie verlautet, vor allem der Beschwerde gegen Ungarn galt.

Der König von Afghanistan auf Der Leinziger Meffe

Leipzig, 5. Marg. In mehr als vierftundigem Rundgange besichtigte der König von Afghanistan mit seiner Begleitung unter Buhrung von Direftoren der Deffe und Ausstellungs-A.-G. die Leipziger technische Reffe, mobei der deutsche Chefingenieur in Afghanistan, Diplomingenieur Harten, dem nige die notwendigen Erläuterungen gab. Beim Abichluß der Besichtigung murde dem Ronig feitens des Meffeamtes ein schwerer Buffing . Gederad . Laftfraft. wagen gum Gefchent gemacht, ben er m Namen ber afghanischen Regierung mit Danf annahm.

Unschließend an die Besichtigung ber tednischen Meise gab der Rat der Stadt zu Ehren des Königs im Ratsplenarsitzungsjaal ein Frühftüd.

Deutscher Wahlerfolg in Polen

ben bei den Seimwahlen einen großen unbeftrittenen Erfolg er. rungen. In Dommerellen behaupteten fie ibre bisherigen Mandate in Graudeng und gewannen noch eins dazu und ein zweites im Kreife Dirschau. In der Wojwodschaft Pofen erhielten fie ihre bisherigen Mandate und gewannen ein weiteres in Gnefen, fo daß die deutsche Dertretung in Posen und Pommerellen von drei auf sieben Mandate fich erhöht.

In Oftoberichleffen und in dem Dolen qugesprochenen ebemaligen öfterreichischen Teilgebiet behaupteten fie nicht nur die bisherigen fünf Mandate (zwei Kattowith, zwei Königs-hütte und eins in Cichechen Ples), sondern gewannen noch ein fechftes im Wahlfreis Cichechen-Pleg. Es erhöht fich somit die deutsche Dertretung im ebemals deutschen Teilgebiet und ehemals öfterreichisch-schlefischen Teilgebiet von 8 auf 13 Mandate. Die Wahlergebniffe für die Deutschen Kongrespolens sind vorläufig noch nicht festgestellt. Bisber scheint nur, daß die Deutschen in Wloclamt ein Mandat und ein zweites im Candbezirk Codz behauptet haben. Hingegen ist das deutsche bürgerliche Mandat im Stadtfreis Lodz wegen des Unschlusses der Deutschen Bürgerlichen Urbeiterpartei an die polnische Sozialdemokratie verloren gegangen. Dafür murde auf der polnifchfogialiftischen Lifte ein Deutscher gewählt. Muf der Staatslifte find den Deutschen porläufig zwei Mandate ficher. Ob noch weitere hingukommen, wird zum großen Teil von dem Ergebnis des Minderheitenblods im Often, in der Ufraine und Weißrugland abhängen.

Wenn auch die Ergebniffe der Seimwahlen wenn auch die Ergebnise der Sesimpahien erst teilweise vorliegen, so kann doch schon heute von einem großen Prest igeerfolg des Marschalls Pilsudskis gesprochen werden, da die Regierungsliste und der regierungsfreundliche Bauernbund (Donskis-Partei) zusammen vielleicht annähernd die Jahr von 120 bis 160 Mandaten erringen. Das erftrebte Siel der Regierung, eine fichere Mehrheit gu erhalten, ift allerdings nicht erreicht worden, da die Befamtgahl der Sejmabgeordneten befanntlich 444 beträgt. Die Sozialdemo-kraten scheinen ihre Derluste durch Ersolge in tongrefipolnischen und westgaligischen Sandfreisgemeinden mehr als ausgeglichen zu haben. fo daß man vielleicht noch mit einem Stimmen-Schlecht abgeschnitten haben die Groß. bemofratische Partei zwar bedeutend schwächer, gegenüber biefer Treue besiten.

Warschau, 5. Marz. Die Deutschen ha. aber noch in ansehnlicher Starke in dem Sejm en bei den Sejmwahlen einen einziehen. Die zur Regierung fritisch eingeftellte Radifale Bauernpartei Dy3wolente dürfte ebenfalls auf bedeutsame Erfolge in den Sandbegirfen gurudbliden tonnen.

Das Wahlergebnis für Oftoberichleffen

Warschan, 5. März. In allen drei oberschle-sischen Wahlfreisen, die zusammen 17 Mandate zählen, hat der Minderheitenblod sechs Mandate, die Regierungslifte fieben Mandate, polnische und deutsche Sozialiften ein Mandat Korfanty drei Mandate.

3m Spiegel Der Breffe

Berlin, 5. Marg. Das gute Abichneiben ber deutschen Minderheit bei den gestrigen Seimmahlen in Bolen wird von den Berliner Blättern lebhaft begriißt.

Das "Berliner Tagblatt" läßt sich aus Kattowit verichten, daß die Deutschen in Ostoberichlesien trop der maglosen Propaganda der Parteigänger des Wojwoden Graczynifi nicht nur den Befitftand von 1922 erhalten, sondern 10 000de von Stimmen gewonnen haben.

Die "Boisische Beitung" ichreibt: Die beutiche Minderheit hat sich glangend geichlagen. In Dirichau, Thorn, Bromberg, Gnesen und Teichen hat fie gufammen bereits fünf neue Mandate gewonnen und im übrigen Bestpolen ihren Besithstand überall mindeftens behauptet. Angesichts der starten Abwanderung von deutschen Wählern, besonders aus dem Gebiet bes Weichselforridors, die in den fünf Jahren feit ben letten Sejmwahlen vor fich ging, bedeutet bas einen fehr ftarfen moraliichen Erfolg.

In der "Germania" heißt es, es erfüllt uns mit großer Befriedigung, daß es der deutschen Minderheit gelungen ift, nicht allein ihre bisherige Stimmen -Bahl gu erhalten, fondern vielfach gang wesentlich gu vermehren. Dieser Erfolg wiegt umfo schwerer, als burch Abwanderung vieler Deutschen sowie infolge bes unerhörten Bahlterrors mit einem Rückgang der deutschen Stimmen gerechnet werden mußte. Die deutsche Minderheit hat bewiesen daß alle Drangsalierungsmagnahintem treuen der deutschen Rulturgemeinschaft wantend bauernpartei und die driftliden machen fonnten, und wir Reichsdeutschen Demofraten ; hingegen wird die national- werden nicht vergeffen, welche Pflicht wir

Rach dieser amtlichen Ausfunft muß man immerhin mit der Tatsache rechnen, daß die Frage der fozialen Belaftung in irgend einer

J. H. Berlin, ben 5. Marg. Ein Reichsbarteitag, der uriprünglich zur Borbereitung der fommenden Bahlen in Aussicht genommen war, wird, wie wir aus leitenden Parteifreisen hören, voraussichtlich nicht ftattfinden. Un feiner Stelle ift eine Situng des Reichsparteiausichuffes in Ausficht genommen. Gin endgültiger Termin ift noch nicht festgesett. Es fteht nur foviel fest, daß die Sitzung des Reichsparteiaus.

Rein Reidsparteitag Des Zentrums

(Gigener Drabtbericht.)

schusses turg nach Oftern stattfinden foll. Reparationsagent und Sozialpolitik

(Eigener Drabtbericht.) J. H. Berlin, ben 5. Mara.

Der Reparationsagent foll nach einer Meldung des "Borwärts" bei der Reichsanftalt für Arbeitslosenversicherung vorstellig geworden sein und angekündigt haben, daß er die Frage der sozialen Belaftungen demnächst in einer Denkichrift behandeln werde. Bon zuständiger Stelle wird demgegenüber erklärt, daß diese Mitteilung ungenau sei. Vor längerer Zeit ift ein Beauftragter des Reparationsagenten bei der Reichsanstalt gewesen, um ftatiftifche Unterlagen über die Auswirtung des neuen Arbeitslosenversicherungs-gesets zu erhalten. Diese Unterlagen sind dem Beauftragten gegeben worden. Irgendwelche Besprechungen haben nicht ftattgefunben. Infolgedeffen ift es unbefannt ob und in welchem Sinne die Unterlagen verwandt werden jollen. I'm eine Denfichrift fann es ich isdenfalls nicht handeln. Die Rrage der fogialen Belaftungen fann bochftens in bem halbjährigen Bericht des Reparationsagenten

erwähnt werden.

Beise zurzeit den Reparationsagenten be-

Der Berliner Melallarbeiterfonflitt

Berlin, 5. Marg. Der Vorfigende des Schlichtungsausichuffes für Groß - Berlin, Gewerberat Körner, hat heute vormittag mit den Parteien der Metallinduftrie Fühlung genommen, um durch neue Berhandlungen den Konflift beigulegen. Die C. Loreng A.-B. wird beute abend ihre Betriebe ftilllegen, die Deutschen Telefonwerke und die Rabelindustrie A.-G. werden morgen abend ftillegen, falls feine Einigung guftandetommen follte.

Die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metallinduftrieller tritt heute nachmittag 4 Uhr ausammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen und weitere Beschlüffe jum Schute der von Streif betroffenen Betriebe zu faffen.

Der "Borwärts" meldet: Auf Beranlaffung bes Reichsarbeitsminifters finden am Mittwoch unter dem Borfit von drei Unparteiifchen im Reichsarbeitsminifterium Berhandlungen statt, um den Kampf in der Berliner Metallinduftrie beigulegen. Aus Rudficht auf diesen Berjuch bat die Organisations. leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes weitere Arbeitsniederlegungen in gro-Berem Umfange die für morgen vorgegeben waren, bis nach den Berhandlungen vertagt. Es werben nur im Lanfe bes heutinen Tages aus einigen fleineren Betrieben die Bertzeugmacher herausgezogen, wo Cefahr befteht, daß dort für die bestreitten Betriebe Streifarbeit pervichtet wird.

Zentrum und Nensionsfrage

Den Standpunkt der Bentrumsfraktion gu der wiederholt in der Oeffentlichkeit lebhaft debattierten Bensionsfrage vertrat bei der Statsdebatte der Abgeordnete Erfing. Angesichts der Bedeutung dieser Frage, die auch in unferen Rreifen mehrfach Unlag gu einer nachdrücklichen Aussprache gegeben hat, geben wir diese Aussührungen des Bentrumsredners nachstehend im stenographiichen Wortlaut wieder:

Bon verichiedenen Rednern ift mit Recht barauf hingewiesen worden, daß der Bensionsetat des Reichs eine außerordentliche Söhe erreicht hat. Er war im vergangenen Sabre schon sehr boch und ift jest gegenüber dem Borjahr wiederum um über 300 Millionen gestiegen. Er bat jest eine Gejamthöhe von 1780 Millionen Mart. Bu biefer Summe, die im Reichsetat fteht, gefellen fich die Benfionsbeträge der übrigen öffentlichen Berwaltungen. Benn wir die Beträge der Reichsbahn und Reichspost, der Länder und Gemeinden gusammenrechnen, dann haben wir bei drei öffentlichen Berwaltungen und zwei im Besitz des Reiches befindlichen Bertehrsunternehmungen einen Gesamtpenfions. etat von 3 Milliarden. (Bort, bort, im Bentrum.) Es gibt, glaube ich, auf der ganzen Welt, einschließlich Amerika, kein Land, das einen ähnlich hohen Pensionsetat aufzuweifen hat.

Run ift allerdings eines richtig: In diefen Bahlen find inbegriffen die Roften für die Kriegsbeschädigten in Sobe von 1477 Millionen Mark. Wenn wir die Renten für die Berforgung der Kriegsbeichädigten abziehen, bann verbleiben noch zwischen 1500 und 1600 Millionen Mark. Unter diefen find ungefahr 220 Millionen Mart für frühere Offigiere, die infolge des Abbaues des alten heeres und der alten Marine vorzeitig penfioniert werden mußten. Aber auch, wenn wir das alles in Betracht gieben, bleiben die Gejamtbelastungen noch außeror-bentlich hoch. Ich weiß, daß daran nicht die Beamten, nicht die Benionäre, sondern die Berhältnisse ch u l d find, wie sie sich während des Krieges und in der Inflationszeit entwidelt haben. Gerade dadurch, daß man mahrend des Krieges und in der nachfriegszeit alles und jedes in öffentliche Bewirtschaftung nahm, ift der Berwaltungsapparat in Reich, Länbern und Gemeinden ftark angeschwollen. Daran sind, wie gesagt, nicht die Beamten oder Bensionäre schuld. Als dann die Inflationsperiode überwunden war, als die normalen geldlichen Berhältnisse wiederfehrten und mit der Biederfehr einer geordneten Währung auch bas Wirtichaftsleben wieder frei wurde, da hatten wir eben au viele Versonen in den öffentlichen Verwaltungen. Dann kam die Periode des notwendigen Beamten- und Verwaltungsabbaues. Ich glaube, wer es mit der deutschen Beamtenschaft gut meint, muß mithelfen, dafür zu forgen, daß die gewaltigen Summen, mit denen wir es zu tun haben, nicht noch weiter anwachsen. (Sehr wahr, im Zentrum!) Das liegt im Intereffe ber Beamten selbst; das liegt erst recht im Interesse einer Berubigung der Deffentlichkeit. Sie wissen, wie in den Bersammlungen der Aleinrentner, der Invalidenrentner, Liquidationsgeschädigten und Erwerbslofen gewisse Auswüchse, ich sage Auswüchse — auf dem Gebiete des Pensionswesens verallgemeinert und daraus heftige Angriffe gegen das Penfionswesen an sich abgeleitet

Ramens meiner politischen Freunde erflare ich: Wir find ber Auffaffung, daß bas, mas-den Beamten auf Grund des Beamtengesetes gewährt ihnen auch dann gegeben merben muß, wenn fie in den Benfions. ft and freten. Das ift felbftverftandlich. Aber man wird gut tun, Auswüchsen und Mißbräuchen entgegenzutreten, wo immer fie fich zeigen mögen, und dafür zu forgen, daß fie nicht für alle Ewigfeit bestehen bleiben. (Gehr mahr! im Zentrum.). Unfer Fraftionsvorfigende, Berr von Guerard, hat von dieser Stelle aus und auch im Haushaltsausichuf des Reichstags gerade aus biefen Gebanfengangen beraus bie Reichs. regierung wiederholt aufgefordert, fie moge baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Benfionsverhältniffe für die politi-

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

ichen Beamten regelt. Ich ipreche namens meiner Freunde unfer Bedauern darüber aus, daß dieser Gesetzentwurf trot wiederholtem Berlangen dem Reichstag noch nicht augeleitet worden ift. (Gehr mahr! im Bentrum.) Beil wir diefes Berlangen früher itellten und in diefem Busammenhange auch gesagt haben, daß man gewisse Auswüchse beseitigen muffe, waren wir ber Meinung, daß, wenn dieser Gesetzentwurf fommt, gleichzeitig auch eine Reihe anderer Dinge, die damit zusammenhängen, erledigen fann. Aus dem Grunde haben meine Freunde im Haushaltsausschuß bei ber Beratung des Pensionsetats der von den Sozialdemokraten beantragten Resolution nicht zugestimmt, und unter ausdrücklicher Begründung, wir warteten darauf, daß die Regierung gemäß unferen früher geftellten Antragen eine Borlage macht. (Sehr richtig! im Bentrum.)

Run hat der Herr Abgeordnete Rog mann wegen dieses Borganges eine Reihe heftiger Angriffe gegen meine Fraktion richten gu muffen geglaubt. Wir find dies von Herrn Rohmann gewöhnt und hätten uns nur gewundert, wenn er die Tribune verlaffen hatte, ohne einen Angriff auf uns zu machen. Das gehört anscheinend zu seiner Beschäftigung oder zu seinem eisernen Bestand. Ich weiß nicht, ob er Feldsoldat war und weiß, was die eiserne Ration ift. Aber gu feinem eifernen Beftand icheint es au gehören, gegen meine Fraktion eine Reihe von unberechtigten Angriffen zu machen. (Sehr gut! im Zentrum.) Ich muß deshalb in diesem Zusammenhang Herrn Rohmann einige Dinge sagen. Es durfte ihm nicht unbekannt sein, daß es im Jahre 1924, als die Reichsregierung auf Grund ber bestebenden, ihr bom Reichstage gegebenen Ermächtigungsgesetze im Zusammenhang mit der Abbauberordnung bekanntlich auch ein Benfionskurgungsgeset erlaffen hatte; gerade Abgeordnete ber sozialdemofratischen Fraktion waren es, die in immer bringenderer Form die Aufhebung dieser Abbauberord. nung verlangten. Man hat draußen bei den Beamten Stimmung gemacht und gejagt, das Abbaugeset musse endlich einmal perschwinden und im Zusammenhang damit haben sie damals auch das Pensionskurzungsgesets zu Fall gebracht. (Sehr wahr! im Bentrum.) — Rein, wir haben dagegen gestimmt! Zuruf von den Sog.) — Herr Kollege Rohmann, nachdem einmal auf das Bestreben Ihrer Partei aus der unter dem Rabinett Mary-Luther erlaffenen Notverordnung ein Stein herausgebrochen war, ist eben die ganze Notverordnung allmählich in fich felber zusammengefallen. (Gehr mahr! im Zentrum.) Bir waren felbftverftandlich auch der Meinung daß die Abbauverordnungen nicht für alle Gwigfeit bestehen bleiben können und auch wir haben gesagt, die Abbauverordnungen müßten verfaminden, fobald wir auf festem Boden stehen. Ber aber wie Ihre Partei damals einen Stein aus diesen Berordnungen herausgebrochen hat, ber follte fich hüten, nach drei Jahren diefe Angriffe gegen uns zu erheben. (Sehr gut! im Bentrum.)

Gin Zweites. Es ist natürlich nicht möglich, alle die Eingaben, die wir jeden Morgen in unferer Mappe von allen möglichen und unmöglichen Organisationen bekommen, immer aufzuheben. Aber soviel ich mich entsinne, haben wir vor ungefähr anderthalb 1 eine Eingabe vorgefunden, die von der Afa ausging, der doch Ihr Fraktionskollege Aufhäuser angehört. Diese Eingabe beschäftigte sich mit den Berhaltniffen der Penfionore, die nebenher noch im Privatdienstvertrag oder im privaten Erwerbsleben stehen. Soviel ich mich entsinne, war dort gesagt worden, daß man an fich ben Benfionaren den Rebenermerb nicht verbieten wolle, weil fie auf Grund der beftebenden gefetlichen Beftimmungen bazu berechtigt seien. Ich kann mich, wie ich ausdrücklich betone, auf ben Bortlaut nicht festlegen, aber sinngemäß, das weiß ich bestimmt, stand so etwas in der Eingabe. Herr Kollege Rohmann, wenn einer Ihrer Fraktionskollegen, der an der Spike einer großen Organisation steht eine folche Eingabe an den Reichstag macht, bann bin ich noch lange nicht der Meinung, daß das die Fraktion ist. Auch wir in der Zentrumspartei find dafür bekannt. daß wir keinen Fraktionszwang haben und daß, wenn ein Kollege einmal in dieser ober jener jachlichen Frage seine eigene Auffassung hat, wir burchaus nichts bagegen haben, wenn er fie zum Ausdrued bringt. Aber bann follte man doch nicht derartige Angriffe gegen eine andere Fraftion richten, wie Gie es getan haben, Herr Kollege Rohmann, wo Sie doch in Ihrer eigenen Fraktion Kollegen haben, die die Auffassung vertreten haben, von der ich vorhin sprach. (Zustimmung im Ben-

Der Herr Abgeordneter Rohmann hat naturgemaß auch die gang hohen Benfionen behandelt. Sachlich bazu folgendes: Bir find gleichfalls der Auffassung, daß es nicht angängig ift Bensionen für alle Zufunft beizubehalten. die bis zu 20 25 und 30 000 Mark gehen. (Gehr mahr! im Zentrum.) Die Herren, die auf Grund der bestehenden Gefete an sich ein Recht auf eine solche Benfion haben, follten einfehen daß es in einer Beit großer Rotlage beffer und flüger mare. wenn auch fie Opfer für die Allgemeinheit bringen würden (Sehr richtig! im Ben-trum.) Die Zentrumsfraktion ift

derselben Meinung, und fie hat ja bereits ein seinmal auf solche Dinge hinweisen und sa-Benfionsgejet für politifche Beamte verlangt. Man fann Dieje Auffassung ruhig und sachlich aussprechen, ohne irgend jemand nahe zu treten. Aber Herr Rollege Rogmann, die Art, mit der Gie die Sache behandelt haben, gibt mir doch Beranlassung, noch auf folgendes hinzuweisen. Bor dem Kriege habe auch ich manches mal draußen in politischen Bersammlungen, in Wählerversammlungen mit Sozialdemokraten die Klinge gefreugt und ich entfinne mich einer Bersammlung, in der ein Mann, der später in der badifchen Sozialdemofratie an führender Stelle ftand, die Gehälter ber oberen Beamten por ben anwesenden Arbeitern und Rleinbauern heruntergablte und fagte: Die oberen Beamten haben 4000, 5000 und 6000 Mark Gehalt, der Gifenbahnarbeiter bekommt nur 1500 Mark, der Klein-bauer verdient vielleicht 2000 Mark; aber dafür, daß die oberen Beamten 4000, 5000 und 6000 Mark Gehalt bekommen, hat auch die Zentrumspartei gestimmt, und darum dürft ihr bei der bevorstehenden Bahl feine Zentrumszettel in die Wahlurne legen." So hat die Sozialbemofratie in der Borfriegsgeit — der Herr Kollege Rogmann wird dos nicht Abrede stellen — mitunter den Bahltampf gegen meine Bartei geführt. (Buftimmung im Zenirum.) Ich stelle demgegen-über fest, daß bei der Besoldungsordnung bie Sozialdemofraten biefe Ginftellung gegen die oberen Beamten nicht mehr genommen haben. (Gehr richtig! im Bentrum.) Gegenüber der Borfriegszeit ist in diefer Sinficht eine wesentliche Menderung eingetreten. Ich will nicht behaupten, daß die Aenberung deswegen erfolgt fei, weil nun auch aus den Rreifen ber Sogialbemofratie Leute obere Beamte geworden sind. Aber, Herr Kollege Rogmann, wer in der Tonart, wie Sie fie angeschlagen haben, gegen uns polemifiert, muß es hinnehmen, wenn wir

gen; Es wird einmal der Zeitpunft tommen, wo aus Ihren Kreisen Leute in diesen Berhältniffen ftehen werden und dann werden Sie vermutlich nicht mehr in dieser Tonart mit uns reden. Also wir find durchaus der Meinung: man foll bezüglich der Benfion nicht zu weit gehen und soll nach oben hin eine Begrenzung eintreten laffen. Bogegen wir uns wehren ift lediglich die Art, in der ber herr Kollege Rohmann geglaubt hat, gegen meine Fraktion polemifieren gu follen. (Abg. Rohmann (Württemberg): Was habe ich denn eigentlich gejagt?) Ich beione noch einmal: Meine Freunde find jachlich der Meinung, daß dort, wo hohe Penfionen bezogen werden und die Benfionsempfänger nebenher im privaten Erwerbsleben noch ein hohes Nebeneinkommen haben, eine Revision der bestehenden gesetlichen Bestimmungen eintreten muß. (Zuftimmung im Zentrum.) Ich möchte die Regierung dringend bitten, diesem Bunsche Rechnung zu tragen und möglichst bald die notwendigen Gesetsborlagen einzubringen. Dann noch ein paar Borte zu den Aus-

führungen des herrn Rollegen Qude. Gin Fraftionsfreund des Herrn Lude, der Herr Kollege Eisenberger, hat bekanntlich bei der Beratung der Besoldungsordnung im Haushaltausichuß das Wort von der "Dreifaltigkeitsfraktion" geprägt. Auch der Herr Rollege Lude hat vorhin nach drei verschiedenen Seiten hin eine Rede gehalten. Er hat erstens gesagt, daß eine Reihe von Bensionaren bei der letten Regelung der Besoldungsordnung doch nicht gut weggekommen fei. Früher hatte man, wenn man eine Befoldungsordnung gemacht batte, auch die Bensionare mithineinbezogen. Da sei diesmalig nicht geschehen. und damit sei vielen Leuten Unrecht getan. Er wollte also ganz offenfichtlich einer Rethe von Leuten, die im Benfionsverhältnis fteben, fagen, febt, mir

von der Wirtschaftspartei find der Meim daß thr geschädigt seid und das muß mi gutgemacht werden! Das war der erite ? jeiner Ausführungen. Dann tam ein im ter Zeil, in dem Berr Lude ungefahr jagte, was auch ich bezüglich der hohen fionen ausgeführt habe. Dann fam aber britte Teil, und daber bat er dann eine m telstandsrede gehalten. In den Bersar lungen der Mittelstandspartei bilden fanntlich die Gehälter und Benfionen Gegenstand fehr breiter Erorterungen (ie mahr! im Bentrum) und dort merden gegen über den Beamter und Pensionaren fräftige Tone angeschlagen. Auch bi Stimmung glaubte Berr Lude Rechn tragen zu follen, denn er iprach von der f bitterung, die im Mittelftand wegen der ben Gehalter und Benfionen herriche, aber ber Mittelftandler nicht in ber Lage fich bei feiner angestrengten Tatigfeit im B rufsleben ein folches Bermogen angujan meln. daß er im Alter davon leben könne Ich muß sagen, diese Rede war jo wie wir sie im allgemeinen von ben Berren ber Birticaftspar. tei gewöhnt find. (Seitere Buftimmung im Bentrum.) Wir von der Zentrumspartei find nicht in der Lage. nach drei verichiede. nen Seiten hin Reden zu halten. (Na, na bei der Wirtschaftspartei.) Unsere Stellung. nahme in der Beamtenfrage war von jehe gang flar und eindeutig, und ich fage namene meiner Freunde; nachdem den Beam ten ein Benfionsrecht gemabri ift, muß ihnen biefes Recht aus erhalten bleiben. (Sehr gut! im Zentrum.) Kur glauben wir, daß dort, wo sich jett Auswüchse gezeigt haben, diese Auswüchse gezeigt haben, diese Auswüchse beseitigt werden müssen. (Sehr richtig! im Zentrum) und damit dienen wir sowell der Men damit dienen wir sowohl dem Beamten. stande als auch der Gesamtheit des deutschen Bolkes. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Der Ctal des Reichswirt-Motisminiteriums

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgefetzt.

21bg, p. Raumer (D. Dp.)

Das Ziel aller Wirtschaftspolitit müffe fein, bem Dolf möglidift gunftige Lebensbedingungen 311 Schaffen. Diejes Tiel aber werde nicht erreicht mit den Methoden des Klassenkampies. Die Lage der deutschen Unternehmer fei beute gewiß nicht beneidenswert bei dem ungeheuren Krifenrifito. Die deutsche Induftrie fteht por der Notwendigkeit, ihren Export zu steigern. Aicht nur der Unternehmer habe die Derantwortung für die Wirtschaft, sondern auch der Urbeiter. Es ift ausgeschlossen, mit der deutschen Wirtschaft vorwärts zu kommen, wenn die Arbeiterschaft nicht Führer allererster Klasse hat. Die Lohnhöhe ist immer abhängig vom Stand der Produktion. Angesichts der Notwendigkeit unferer Eingliederung in die Weltwirtschaft muß auch Rücksicht genommen werden auf die weltwirtschaftlichen Aufaaben der deutschen Kartelle. Der Candwirtschaft muffen noch weitere fteuerliche Erleichterungen gewährt werden, fonft kann fie unmöglich die ohe Tinsenlast tragen. Wenn wir aber den Weltmarkt erobern wollen, darf die Steigerung der Produktionskoften nicht fortgefett merden.

21bg. Meyer-Berlin (Dem.)

kritifiert die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung. Die Regierung habe ihre Dersprechen in bezug auf Zeseitigung der wirtschafts-seindlichen Schranken und förderung des Handelsvertragswerks nicht gehalten. Die Sahlungsbilanz sei durch die Auslandskredite nur künstlich aktiviert worden.

Die Birtichaftspolitik wird in Deutschland nicht vom Reichswirtschaftsminister gemacht, fondern von einer Bielbeit von Stellen, die sich teilweise entgegenarbeiten. Die Demotratifche Bartet erblidt bas Kernproblem in ber Ermäßigung bes Preisniveaus und in der Sebung der Aus-

Rach der Rede des Abg. Könen ruft von der Publikumstribune eine Frau in den Saal: "Bo bleibt das Liquidationsschäden-geset? Warum nehmen Sie uns jede Möglichfeit, weiter gu leben? Das ift eine Ungerechtigfeit! (Beifall ber Rommunisten und Rufe: "Berr Brafibent, es ift feine Sollen-

maichine ba. Es ift gang ungefährlich.) Abg. Mollath (B Bgg.)

bedauert, daß in der Regierung die nötige Uebereinstimmung zwijchen Birtichaftsminifterium und Arbeitsminifterium fehle. Go entstehe oft ein unvereinbarer Gegenfat amischen Birtschafts- und Sozialpolitik. Bei aller Anerkennung der Notlage der Landwirtichaft muffe doch gewornt werden vor einer Subventionspolitit auf Kosten der steuerlich überlasteten Kreise von Sandwerf und Gewerbe.

Abg. Rauch (Banr. Bp.) begrüßt die Schaffung des Reichskommiffariats für das Sandwerk. Statt des Handwerks würden Hoffirmen berudsichtigt, die ichlechtbezahlte Beimarbeiter beschäftigten und die Breife drüden.

Abg. Bill (Dem.) forbert eine größere Einflugnahme bes Reichswirtichaftsminifteriums auf die Sozialpolitit. Dem Rleinhandel und dem gewerblichen Mittelftande follte größerer Schutz vor der Breisvolitik der Rartelle gewährt werden.

Abg. Bubjuhn (Dn.) wünscht stärkere | Berücksichtigung des Handwerks bei der Bergebung behördlicher Auft:age.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Dhne Aussprache wird in allen brei Lesungen bas Gefes über bie weitere Sinansichtebung ber Binbung einzelner Lanber und Gemeinden an bie Steuereinheitswerte bis 1. April 1929 angenommen.

Um 18% Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben dem Rest des Birtschaftsetats die 2. Beratung des Verkehrsetats.

Der angenommene Banzerfreuzer

Berlin, 5. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat heute in die Einzelaus-sprache des Etats der Marine ein.

Die Personaltitel werden, wie bei den anderen Etats, porbehaltlich der näheren Priifung im Erganzungsetat genehmigt.

Eine große Reihe von Citeln und Kapiteln werden unter Ablehnung kommunistischer und sozialdemokratischer Streichungs- bezw. 216.

anderungsantrage genehmigt. Ubg. Erfing (Str.) teilt mit, daß auch ihm Sufdriften zugegangen fei, die auf eine Menderung in der Arbeiterpolitik fchliegen

Ubg. Briininghaus (D. Dp.) fiebt in Kiel eine gewisse Konfurreng in ber Derteis lung der Aufträge zwischen dem Arsenal und der Werft in Kiel.

Udmiral Zenter: Die Marine hat nach wie vor ein großes Interesse daran, nicht nur ein friedliches, fondern auch ein gutes Einpernehmen mit den Urbeitern der Werften gu be-

halten. Die Beschwerden werden wir nach Möglichteit abstellen. Auf eine weitere Frage, was für schiffbau-technische Dersuche die Marine selbst anstelle, erwidert Udmiral Benter, fie feien wefent-lich materialtechnischer Natur, und bier fei die Marine führend. Es folle ein leichter Schwer-

ölmotor erreicht merden. In der Abstimmung wird die erfte Rate für bas Pangerschiff A mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen, besgleichen ber Reft der Meubauten.

Momiral Zenter teilt mit, daß das fleine Corpedoboot vom vorigen Jahr nicht gebaut, sondern diese forderung zurückgezogen werde. Er erflärt ferner, die Seetransportabteilung werde aufgelöft werden.

Der Reft des Etats wird unverandert genehmigt, die Citel, die mit der Phoebus. Ungelegenheit in Derbindung fteben, werden gurüdgeftellt.

Es folgt der haushalt für die Kriegslaften. Die Weiterberatung wird auf Dienstag ver-

Abfindung der Standesherren

(Eigener Drabtbericht.)

J. H. Berlin, den 5. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat

fich mit ber Frage der Abfindung ber Stanbesherren beichäftigt. Bagern und Württemberg haben ebenfo wie Breugen vor einiger Beit icon ihre von dem Gesehentwurf der Reichsregierung abweichenben Meinungen jum Ausbrud gebracht. Jett haben auch Sachsen. Thüringen und Oldenburg in der Sitzung Abande-rungsantrage überreicht. Inhaltlich gehen die Borichläge der einzelnen Sanderregierungen beträchtlich auseinander. Es iff

nur eine borläufige Sondierung in ber Be sprechung des Rechtsausschusses erfolgt. Gine Einigung ift noch in keiner Beise abzusehen.

Schwere Influenza-Epidemie in Totio

Tofio, 5. Marg. Bier berricht augenblidlich eine schwere Influenza-Epidemie. Die Zahl ber Todesfälle ift auf 58 taglich ge ftiegen. Der Kaifer liegt frank. Seine Cocter, Prinzessin hisa, zeigt ernste Symptome einer Blutvergiftung.

Beer

haup

greif

ben

berte

er en

Send

Si

Porze

nem

Banf

Appa

geftel

befan

taub

trum

ten, fomp Anhli

ge^fd)!

Sei

ie w

Ariig

- th

Emul

IN SO

un Ur

lunge

ieder ftimm

lette

führte

es ift

...E

Shwere Explosionstatastrophe in Bolen

5 Tote, 11 Schwernerlette

Danzig, 5. März. Wie die "Deutsche Rundschau" in Volen aus Bzenstochau meldet, hat sich in Dzialoszyn (Kreis Dielun) unmeit der deutsch-polischen Grange, eine furchtbare Explosionsfatastrophe ereignet, die gablreiche Menichenopfer forderte. Bei einem gewissen Rleber, der sich gewerbsmäßig mit Rotain- und Sacharinschmuggel beschäftigte, hatten ein polnischer Volizeiposten sowie zwei Beamte ber Finanzwache in der Wohnung des Kleber eine Saussuchung abgehalten. Als einer ber Beamten im Reller bes Saujes ein Streichholz angundete, erfolgte eine furchtbare Explosion. Das gange Haus flog in die Luft. Aus dem Reller drangen hohe Flammen und schwerer Aetherqualm heraus Die Flammen vernichteten in wenigen Augenbliden bas Saus vollkommen. Eine Reihe ichiververletter Perfonen fchrie unter den Trümmern um Silfe und Rettung, die jedoch faum möglich war. Herbeieilende Personen, die Hilfe bringen wollten, erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Das Ungläd wurde dadurch noch größer, daß im Keller der Reihe nach einige Aetherfässer explodierten. Bei dem Ungliid fanden brei Rinder bes Rleber, ein Beligei poften und ein Finangfontrolleur fofort ben Tod. Rleber felbft, feine Frau, vier weitere Beamte und acht Versonen, darunter eine Anzahl von denen, die zur Silfe berbeigeeilt maren, murden schwer verlett. Ein besonde rer Rettungszug ift an den Unglücksort ge-eilt, der die Opfer nach Czenstochau brachte

Schweres flugzengunglud in Kalifornien

Condon, 5. Märg. Blättermelbungen aus San Diego zufolge fturzte über dem nördlichen Teil der Stadt ein flugzeug aus 500 fuß Bobe fünf Infaffen murden dabei getotet. Ihre Leichen waren furchtbar verftummelt. Das fluggeng murde vollkommen gertrummert.

Ein verhängnisvoller Scherz

Reichenberg, 5. Marz. In der Mahe von Kunersdorf verunglidte gestern das Unto des Garagenbesitzers Stehr aus Gablong. Während der Wagen sich in voller fahrt befand, griff einer der Infaffen gum Scherg in das Steuer rad. Der Wagen fturgte um, ftieß gegen einen Baum und rollte einen Ubhang hinab. Steht verftarb beute im Krantenhaus. Ein Infaffe liegt lebensgefährlich verlett darnieder. Chauffeur erlitt eine Gehirnerschütterung.

Toblicher Betriebsunfall in einer Gifenbutte. Mülheim (Auhr), 5. Marg. 21uf det friedrich Wilhelm-Butte fturgte ein Behalter mit fluffiger Eifenmaffe um. Twei Urbeiter murden getotet, ein dritter ichwebt in Sebens

BADISCHE BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

hr

en

n

t (jeh

der G

age je

m 280

10

par.

ng im

a, na! Aung-jeher

ährt

oud

ct, wo

eden

) und

m.)

offin

Das Rel-erer nich-

Ber-

par.

gen nd-

gei-ben

ere

um Lichnowstys Dentichrift

Bu den Angriffen des Hiftorifers Fried. Thimme gegen den Fürften Lichmety der am Wortlaut seiner bekannten Denkschrift aus der Kriegszeit in der Buch-negabe von 1927 einige mildernde Aenerungen vornahm ichreibt Theodor Bolff im "Berl, Tagebl." bei Anlaß des odes Lichnowskys: "Die Wahrheit ift, de Lichnowsky während des Krieges fehr nach der ersten Riederschrift Korreturen vorgenommen und eine zweite ebenjo wie die andere, in faijung, idinenidrift einigen Berfonen, auf beren offretion er rechnen zu konnen glaubte, ergeben hat. Was ich, da ich die beiden ventichriften gelejen habe, durchaus bezeuen fann. Ob jede Aenderung ichon in om forrigierten Manustript vorhanden war, permag ich im Augenblick nicht zu konstatie-ren, aber wäre es denn wirklich ein Berbreden gewesen, wenn der Autor jett, in einem die breite Deffentlichkeit bestimmten nuche, einen Sat abgeschwächt hätte, der ihm feiner urfprünglichen Stilifierung ichabfür die deutschen Intereffen und, bei Nachprüfung, nicht mehr singungslos richtig erschien? Ja, was hätten eine Gegner und Rritifer benn gefagt, wenn iberall den ursprünglichen, nach dem griegsausbruch in bitterfter Stimmung hingeworfenen Text hätte druden laffen — wie ätten sie da erst über Unterstützung der eindlichen Anklage geschrien!"

Ueber die Beröffentlichung ber Denkschrift Lichnowskys auf dem Wege einer Indistretion ichreibt Theodor Bolff: Lichnowsty hatte vor dem Ariegsende feine Denfschrift an gehn oder zwölf Bersonen, die ibm sorgfältige Geheimhaltung versprachen, Einer der Beschenkten hatte sie, für furze Zeit und mit allen nötigen Sicherungen, wie er meinte, dem Hauptmann Beerfelde geliehen. Ich hatte den gauptmann vor dem Kriege kennen gelernt. Damals hatte ihn der Generalstabschef Doltke gu mir gesandt, mit der Bitte, dem bekannten Apostel Steiner gefällig zu sein. Es gab da viel halbmystische Schwärmerei, seelischen Erneuerungswunsch, Eines Abends egen Mitternacht, während im Westen noch furchtbare Kampffurie rafte, fand ich Beerfelde bei mir, groß und ftattlich in seiner Felduniform, mit buschigen, stachligen Augenbrauen und einem fatalen Heilsfünderklick. Auf meine Frage, was ihn herführe, sprach er von dem entsetlichen Grauen dort draußen, von der Notwendigkeit, dieses scheußliche Morden zu beenden, und er fagte das alles mit einer bei einem Generalftabshauptmann in Kriegsuniform doppelt ergreifenden Beredtfamkeit. Als ich ihn fragte, b er denn einen Beg, ein Mittel febe, gefand er, er habe die Denfichrift ich reiben laffen und in hundert Egemplaren an die Großen und einige Kleinere im Reiche Ich sagte ihm, daß er kein Recht dazu gehabt, nur Schaden gestiftet, gar nicht genutt habe, und daß Lichnowsky empört iber ben Bertrauensbruch fein werde, aber er entgegnete, in diefer Stunde fei jeder ein eigling, der nicht seine Ueberzeugung laut bekenne, und da schon so viele Leichen auf den Schlachtfeldern lägen, könne man auch rewie über Leichen geben. Er hatte eine Lifte feiner hundert Adressaten, aber die Sendungen waren schon unterwegs, für jeden Bersuch, sie zurückzuholen, war es zu spät. Einige Tage darauf saß der Idealist,

Soziales

Die beilbehandlung für Die Kriegerhinterbliebenen

Es wird uns gefchrieben: Geit Jahren geht icon ber Rampf um die Forderung des Rechtsanspruches auf Deilbehand-lung für die Kriegshingerbliebenen. Die Begrundung für diese Forderung ift absolut zwingend. Sie stütt fich auf die allgemein gultigen Rechtsgrundjage von dem Anfpruch der Chefrau gegenüber dem Chemann auf Gewährung von Beilbegandlung im Erfrantungsfall. Der Staat hat in feierlichen Berficherungen immer wieder dum Ausdrud gebracht, daß er den hinterblie-benen gegenüber seine Pflichten in vollem Um-fange erfüllen wolle. In den Kreis dieser Pflichten gehört auch die Sicherstellung der Beil-behandlung im Ertrankungsfalle, die von dem gefallenen Chemann swangsläufig auf ben Staat

Man fonnte nun den Biderftand gegen bieje Forderung einigermaßen verstehen, wenn die Rentenverhaltnisse der hinterbliebenen so mären, daß sie aus ihrer Rente neben den Kosten der Lebenshaltung auch noch die Kosten der Lebenshaltung auch noch die Kosten der Heilbehandlung bestreiten könnten. Das ist aber doch wirklich nicht der Fall. Der Gesantbetrag der Bersorgungsgebührnisse der Bitwe eines gelernten Arbeiters in Ortsklasse B mit awei Kindern beläuft sich im Monat auf 128,12 RR.! Da ist sicher die Frage berechtigt, ob denn die Sinterbliebenen den Ernährer deshalb für die Allgemeinheit hergegeben haben, um dann in der Not auf die Armenunterstützung angewiesen zu sein. Das ist auch keineswegs der Wille des Reichstags, der im Lauf der Jahre schon in mehreren mohlwollenden Entschliegungen die Berechtigung dieser Forderung anerkannt hat. 1925 noch itellie der Reichstag mit Bedauern sest, daß die Fürsorgestellen von der Ermächtigung des 3 RBG., für die nicht im Erwerdsleben itehenden Kriegshinterbliebenen im Falle der Erkrankung Heilfürsorge zu gewähren, nicht in dem Ausmaße und nicht in der Weise Gebrauch gemacht haben, und es den Absichten des Gesetzeite gebers entsprochen haben würde. 1926 ersucht ber Reichsiag nochmals bringend die Reichs-regierung, mit allem Nachdrude bahin zu wirlen, daß die Fürsorgestellen die Seilbehandlung ber Kriegshinterbliebenen durch Bereinbarungen nach § 23 MBG. oder durch entsprechende Abmachungen mit Aerzten ober beren Berbanden sin bieser Sache geschehen. Auch die 5. Novelle aum Reichsverforgungsgeset, die erst Mitte De-gember 1927 durch ben Reichstag verabschiedet wurde, läßt diefe wichtige Frage ungelöft.

Man kann nun die Frage stellen, warum gerade jeht wieder diese Angelegenheit erneut angegriffen wird. Das hat seinen einfachen Grund barin, daß feit der Berabschiedung der 5. Ro-

die Denkschrift für einen Rettungsanker ge-halten hatte, im Untersuchungsgefängnis.

einige von uns wurden als Zeugen geladen,

der Untersuchungsrichter, ein guter und flu-

ger Mann, vielleicht auch bereits ein bischen

von der Not der Zeit erweicht, sah die Sache mit verstehenden Augen an. Die Edlen des Herrenhauses verbannten Lichnowsky aus

ihrer Mitte — er ertrug es mit Fassung —

und es wurde auch viel von einem gericht-

lichen Berfahren gegen ihn gesprochen, bis dann das von ihm schon 1914 prophezeite Ende mit Schrecken, die militärische Kata-

ag Biscount Gren sollt dem Fürsten

Lichnowsty hohe Anerkennung. Er schreibt

u. a. "Lichnowsky arbeitete ernsthaft für ben

Frieden, war aber außerstande, die Rata-

belle zum NVG. eine scheinbar großzügig angelegte Sabstage des § 23 RBG. durch den Deutschen Stadtetag aufgedeckt werden konnte. Der Deutsche Städtetaghat nämlich am 23. Desember 1927 an seine Mitgliederstädte ein Rundskreiber. Rundschreiben herausgegeben, m dem diese Stadte quigefordert merden, von dem Abichluffe von Bertragen mit den Krantenkassen Abstand zu nehmen. Als Begründung für diese im Wisderspruche mit der Bestimmung des § 23 ABG. sehenden Maßnahmen führt der Deutsche Städtetag an, daß die Bestrebungen der Hinter-oliebenen, einen Rechtsanspruch auf Deilbehand-lung zu erlangen, um so eher Erfolg haben wür-den, se weniger Fürsorgeverbände die im § 28 MBG. empsohlenen Berträge mit den Krankentaffen abschließen. Diefe unberantwortliche Magnahme des Deutschen Städtetages veranlatte den Zentralverband deutscher Kriegsbeschädichter und Kriegerhinterbliebenen, an den Reichstag eine Betition einzureichen, in der u. a.

folgendes ausgeführt wird: Wir weisen besonders auf die geradezu tlassijde Begründung in dem Rundichreiben bes Deutschen Städtelages bin: "Die Bestrebungen ber Sinterbliebenen, einen Rechtsanfpruch auf unentgelkliche ärziliche Behandlung gegen das Reich durch die Novelle zum RBG. zu schaffen, werden um so eher Erfolg haben, je weniger die Fürforgeberbande den Umweg über Die Kran-tentaffen beschreiten." Gine berartige Begrunbung bedeutet nichts weniger als eine geflissent-liche Nichtachtung einer gesehlichen Borschrift und erweckt den Anschein einer sozialen Sabotage, gegen die wir uns mit allen Mitteln gur tage, gegen die wir uns mit allen Mitteln zur Behr seizen mussen. Wir bitten den Deutschen Meichstag, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Deutschen Städtelag zur sofortigen Zurüdziehung des Schreibens zu veranlassen. Damit aber ist die Frage nicht gelöst. Es ergibt sich die Notwendigkeit, die schon längst geforderte Zwangsvorschrift in dem § 23 NVB. endlich einzutilikan Dies sätt lich denburd anwällikan guführen Dies lagt fich daburch ermöglichen, bag an die Stelle der bisherigen Faffung des Cabes 1 des § 28 die Fassung tritt: "Die Fürsorge-stellen haben durch Bereinbarungen mit den Krankenkassen die Seilfürsorge für bedürftige versicherte Kriegshinterbliebene fichergustellen." Wir möchten ben Deutschen Reichstag bitten, in der Frage der Beilbehandlung für die Kriegerhinterbliebenen unverzüglich Schritte zu unternehmen, um das unverantwortliche Berhalten bes Deutschen Städtetages nicht zu einem weiteren Schaben fur die Rriegerhinterbliebenen auswachsen zu lassen. Das Schreiben des Deutschen Städtetages zeigt deutlich die treibenden Kräfte, die am Berke sind, um die Fürsorge für die hinterbliebenen innerlich ausguhöhlen.

der im Entfeten der Kriegsungeheuerlichkeit werden fich in ihren Schilderungen der Ursachen und der Flührung des Krieges nach ihrem versönlichen Gefühl und nach ihrer nationalen Einstellung unterscheiden. Aber ich hoffe, daß die Geschichte den Männern einen Ehrenplat anweisen wird, die in ihren hoben Stellungen alles taten, um ben Rrieg abgumenben. Unter diefen Männern ift Fürst Lichnowsky immer an einer hervorragenden Stelle zu nennen.

> Baden Evangelifder Bund und Calles

richtet, hielt am Sonntag, den 26. febr., der Evangelische Bund von Kehl-Sundheim feine Beneralversammlung ab. Das ift nun an und für fich gar nicht weiter bemerkenswert, und strophe abzuwehren. Die Geschichtsschreiber

man hatte feinen Unlag, ju derfelben Stellung zu nehmen, wenn nicht, wie aus dem Bericht hervorgeht, eine gang merkwürdige Erscheinung gutage getreten mare. Berr Paftor Dr. Dorn, von Lichtenau gebürtig, der in Umerifa Pfarrer ift, hielt einen Vortrag, in dem er unter anderem auch über die evangelische Kirche in Umerita ergählte. Dann fahrt der Bericht fort: "Gespannt wurde auch den Worten gelauscht, als herr Dr. Dorn von dem Schidfal der tath. Beiftlichen in Merito und deren Gebahren, das nicht gerade den Lehren Chrifti gleichkame, berichtete. Der megitanische Präsident weiß, was er will."

Wenn man diefen Satz lieft - man braucht die Rede gar nicht gehört zu haben -, dann tann man schon schließen, daß der Pfarrer Dr. Dorn aus Umerika alle jene Märchen über das "Gebahren" der kath. Geiftlichen nacherzählt hat, die die freimaurische Callespresse aus Meriko in der Welt verbreitet, um feine teuflische Politik, seine Katholikenversolgung, zu rechtsertigen. Traurig genug ist es, daß die Weltpresse so gegen den Katholizismus eingestellt ist, daß sie den wahren Sachverhalt über die merikanische Cyrannei verschweigt, dagegen alle jene Mätichen nachschreibt und verbreitet. die die Begner der tath. Kirche in Merito ergahlen. Craurig genug für jene Preffe, daß felbst das Oberhaupt der Kirche, der Papst, gegen dieses Schweigen protestieren mußte.

Und nun blaft der Ev. Bund in dasselbe Horn. "Calles weiß, mas er will", sagt dieses Sätichen nicht genug über die Einstellung der Evangelibundler? Stedt nicht dabinter die unverhohlene Freude darüber, daß hier ein Gegner des Christentums die kath. Kirche mit rober Gewalt bekampft, daß er por dem ge-meinen Mord nicht zurückschreckt in feinem Kampfe gegen die Religion. Und darüber freut fich der Ev. Bund, freut fich der ev. Pfarrer aus Amerita, tommt, um feiner freude und Genugtuung Ausdruck zu geben und sich über das "Gebahren" kath. Geistlicher in Mexiko auszulassen. Diese kath. Priester, die ihr Leben hingeben für ihren Glauben find Helden, find Märtyrer, Blutzeugen Christi. Ihr Herois-mus entspricht den Lehren Christi. Was aber der En. Bund tut, wie er fich gu diefem Kampf des Chriftentums gegen freimaurerei und Beidentum ftellt, das entspricht ficher nicht den Tehren Chrifti über die Mächstenliebe. Aber wir find ja vom Ev. Bund nichts anderes gewohnt. Seine Urbeit läuft immer und immer wieder auf den Kampf gegen Rom binaus, auf Betzerei und fanatismus, ob in Berlin der Hofprediger Döring spricht oder in Baden ein Pfarrer des Ev. Bundes aus

Chronif

Der Bater erfticht feine beiden Gohne

Schopfheim, 5. Marg. Ein blutiges Sami. liendrama spielte sich in der Nacht zum Sonn-tag bier ab. Die beiden 19 und 25 Jahre alten Sohne des Motorenwidlers Sigra tamen betrunten nach Sause und gerieten mit dem Da-ter in Streit, in deffen Verlauf der Dater mit dem Meffer auf feine Sohne einftach. Der eine war fofort tot, mabrend der andere gegen 5 Uhr morgens mit ichweren Stichwunden in das ftädtische Krankenhaus gebracht wurde, wo er am Sonntag abend, ohne das Bewußtsein wurde fofort verhaftet. Die familie Sigra, die ftark unter alkoholischem Einfluß fteht, wohnt in dem Dorort Grundenhaufen. Bereits im vergangenen Sommer war ein eensthafter

Die drei Gerechten

Roman von Edgar Ballace.

Sie hatte wohl schon Laboratorien gesehen, aber feines war jo mundervoll ausgerüftet wie dieses. Reihenweise standen da weiße Porzellanfrüge und Flaschen aus geschliffenem Kriftall, in denen die Inhaltsangabe in glanzenden Buchstaben eingraviert war. Eine Bank lief das Zimmer entlang, auf der Apparate jeglicher Art ordnungsgemäß aufgestellt waren. In der Mitte des Zimmers befand sich ein großer mit einer Glasplatte gedeckter Tisch, und darauf standen, unter taubdichtem Glas, die empfindlichsten Intrumente; von Baagen angefangen, die auf das Gewicht eines Staubkörnchens reagierten, bis zu elektrischen Maschinen, die so fompliziert waren, daß Mirabelle bei deren Anhlid vollständig ihren Mut verlor.

"Bas habe ich zu tun?" fragte sie nieder-

Jedes Ding hier mar ihr munderbar neu; fie war überzeugt sie würde einen dieser Kriige ober eine der Büchsen fallen laffen thr ganzes aus dem Laboratorium ihrer Schule ftammendes Biffen mar ploglich verfiegt; nichts davon war auf einmal übrig-

"Was Sie machen follen . . ?" Sonderbar genug der Dottor ichien das im Augenblick ebensowenig zu wissen wie das

junge Mädchen. "Erst . . . die Mengen feststellen. In jeder Grufe oder Rlaiche befindet fich eine betimmte Monge. Bieviel? Ber meiß? Die lette Sefretorin mar liederlich, dumm Sie Mhrte kein Buch. Manchmal suche ich etwas, es ift nicht da. Alles fort. Das ist fehr trouring.

"Sie wünschen also, daß ich den Bestand ! aufnehme?"

Mirabelles Hoffnungen belebten sich etwas bei der Einfachheit dieser Aufgabe.

Gewichte und Maße gab es genug. Diese standen in einer Reihe, wie eine Abteilung Soldaten nach ihrer Größe geordnet. Alles war sehr neu, sehr sauber. Ein Geruch von trodnender Emaillefarbe herrschte im Raum, als ob man das Zimmer eben frisch geftrichen hatte.

"Das ift alles!" fagte der Mann mit dem langen Gesicht.

strophe, fam."

Er holte aus feinem Rod eine große Brief. tasche und gab ihr zwei zerknitterte Banknoten.

"Behn Pfund!" bemerkte er turg. "Wir gahlen prämumerando. Ueber noch etwas möchte ich mich gern informieren. Befindet fich Ihre Tante in London?" Mirabelle ichüttelte den Ropf.

"Nein, sie befindet sich noch auf dem Lande. Ich beabsichtige heute nachmittag gurudgufahren und wenn ich die Stelle erhielte, wollten wir morgen in die Stadt femmen."

Er warf feine diden Lippen auf. Sie betrachtete gefesselt seine nachdenklich

gerungelte Stirn.

"Es würde Ihre Tante fehr beunruhigen, wenn Sie heute nacht in London blieben mie?

Sie lächelte und ichüttelte den Robf.

"Ich glaube nicht. Ich werde in unserer Stadtwohnung bleiben. Ich habe mich dort oft allein aufgehalten, aber sogar das wird nicht einmal notwendig fein. Ich merde ihr draften, fie folle mit dem nächsten Buge berfommen.

"Warten Gie!"

Er machte eine majestätische Handbernegung und haftete in fein Zimmer gurud. Er liegen. Beide Saufer überragten das be-

kehrte mit einigen Telegrammformularen

"Sekon Sie Ihr Telegramm auf!" befahl "Giner der Angeftellten foll es fofort gur Post bringen.

Danfbar nahm fie die Formulare, ichrieb furgen Bericht und Bitte.

"Ich danke Ihnen." Mr. Oberzohn verbeugte sich, ging zur Tür und verbeugte sich nochmals. Dann ichloß "in die Tür hinter ihm.

Bum Gliid für ihren seelischen Frieden hatte Mirabelle feine Beranlassung, ihren Brinzipal zu fragen oder die Tür zu öffnen. Hätte sie das getan, so würde sie entdedt haben, daß die Tür verschloffen war.

Und was das Telegramm anbetraf, das sie aufgesetzt hatte? Das war im Feuer in Oberzohns Zimmer zu einem fleinen Säufchen schwarzer Asche verbrannt.

Die drei Manner aus der Curgon-Straße.

Die Nummer 233 der Curzon-Strafe mar ein fleines Saus. Sogar der enthusiaftischfte Grundftudsmafler hatte es nicht fertig gebracht. die Größenverhältniffe des Saufes mit Begeifterung ju beichreiben und wenn fein eigenes Seelenheil davon abgehangen hätte. Er hätte sich über seine kleinen Kostbarkeiten verbreitern können, ehrfürchtig auf feine historische Bergangenheit hindeuten, wahrheitsgemäß von seiner Zentralheizung und feinen efeftrifden Anlagen berichten fonnen. Aber wenn er ein ehrlicher Mann war, durfte feine Darftellung nur den Gindrud ermeden daß Nummer 233 zu den fleinen Bäufern gehörte.

Das Saus murbe von ginei modernen Berrenhäusern flankiert, deren Bronge- und Glastüren nachts eine Flut von Licht durchscheidene Dach ihres Nachbars um viele Stockwerfe. Rummer 233 hatte das Aussehen eines fleines Mannes der zwischen eine große Bolfsmenge eingequeticht wird und unfähig ift, zu entrinnen. In der Bor-berfront des Hauses stand die Borstellung

von Demut und Ergebung ausgeprägt. Für den Teil der Curzon-Straße, in dem es lag, mar diejes Saus jedenfalls eine Beleidigung und in jedem außer in juriftischem

Sinne ein Unfug. Benachbarte Grundeigentümer und Pächter batten an den gelehrten Richter des Bagatellengerichtshofes eine Bittschrift gerichtet, "er möge dem genannten George Manfred verbieten, ein Geschäft, nämlich die Triangel-Deteftei, die sich in besagter Nummer 233 Curzon-Straße, im Stadtteil Best-minister, in der Grafschaft Middleser be-

finde, fortzuführen. Aber der Richter hatte sich geweigert, dem Antrag ftattzugeben.

In einem Beschluß, der eine Drittelspalte der "Times" einnahm, hatte er der Auffaffung Raum gegeben daß ein Privatdeteftiv viel eher eine Amtsperson, als ein Geschäftsmann fei: eine Erfenntnis, die von jeher angefochten worden war und bis jum jungften Tage umftritten fein wird. Der fleine filberne Triangel blieb also auch weiterhin an der Tür befestigt, und George Manfred fuhr fort, feine Klienten, beren Angahl fparlich war, zu beraten; denn Manfred war vorsichtig genug, nur folche zu empfangen, die ihm ein großes Betätigungsfeld für sein Genie in Aussicht stellten.

Er mar ein aroker auffallend hitbicher Mann mit bem Gefichte eines Batrigiers und ben Schultern eines Athleten und die aange Crugon-Strake oder menigftens bie Bewohner, benen nichts entging, beobachteten, daß er zu allen Zeiten anherordentlich gut gekleidet ging. (Fortsetzung folgt.)

Streit gwifden dem Dater und dem alteften ! Sohn Peter ausgebrochen, wobei auch von dem Repolver in der hand des Daters ein Schuf losging, ohne jedoch zu treffen. 21m Samstag mittag batte es abermals Streit zwischen den Sohnen und dem Dater gegeben. Sohne gingen darauf fort und febrten fpat abends betrunten beim. Der jungere Sohn foll nun fogleich in die Stube, in der der Dater ichlief, gegangen fein, wo der Streit fortgefett wurde. Er foll auch bereits ein Eifenftud mitgebracht haben, weshalb der Dater zum Meffer griff und nun dem Sobn einen Stich ins Berg verfette, fo daß er fofort tot zusammenbrach. Der altere Sohn war ingwischen seinem Bruder zu Bilfe geeilt, und nun frach der Dater auch auf ihn ein und brachte ihm, wie bereits gemeldet, vier ichwere Derletjungen bei. Auch eine Cochter, die fich dazwischen warf, um den Streit gu ichlichten, erlitt eine Derletzung an der hand. Der Dater mar nach der Cat im Bemd davongelaufen, fehrte dann aber wieder zurud und wurde an der Leiche des jungeren Sohnes gefunden. Der schwerverlette altere Sohn hatte fich felbst noch por das haus geichleppt, war dort zusammengebrochen und von anderen Ceuten gefunden worden, die ibn ins Krankenhaus brachten, wo er am Sonntag abend gestorben ist. Die familie besitht noch zwei füngere Cochter und einen füngeren Sohn. Auch die Mutter lebt noch, foll aber gleichfalls dem Alfohol ergeben und dadurch frank fein.

Reichenbach (bei Ettlingen), 5. Marg. (Durch Mefferstiche verlett.) In der pergangenen Nacht fuhren zwei Radler ohne Licht durch die Ortsftrage. Sie murden dabei vom Polizeidiener abgefaßt und angehalten, weil fie feinen Unruf, fteben gu bleiben, nicht erfüllten. Dabei fturgte ber eine ber Radler vom Rade, mas die Deranlaffung dazu gab, daß die beiden über den Polizeidiener berfielen und ihm 2. Mefferstiche in die Schulter

Oberweier (bei Ettlingen), 5. Marg. (Er hangt aufgefunden.) 2m Samstag früh wurde der Besitzer der Cochmüble namens Seit, der die Mible erft por furgem erworben hatte, in feinem Unwefen erhängt aufgefunden. Serrüttete Dermögensverhaltniffe follen der Grund der Cat fein.

Spielberg, 5. Marz. (Derfehrsunfall.) Muf der Candftrage zwischen bier und Cangenfteinbach murde geftern nachmittag eine Radfahrerin aus Etjenrot beim Begegnen eines Autos im Sahren unficher und fuhr das Derfonenauto an. Der Lenker des Autos warf im letzten Augenblick das Steuer herum, wodurch feine beiden Infaffen aus dem Wagen gefchleudert wurden. Diese, wie auch er felbst, blieben unverlegt, mahrend die Radfahrerin durch den Sturz bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Das Auto erlitt einen Achienbruch.

Obergrombach, 5 Marz. (Gautag des Pfing. bnd Kraichgau-Mufifer. bundes.) Geftern nad mittag fand bier der Gautag des Pfing- und Kraichgau-Musikerbundes statt. Dicht besetzt war der Birichsaal von den erschienenen Dertretern der 15 Bundesund 4 Gaftvereine - nur ein Bundesverein fehlte. Mus den geschäftlichen Derhandlungen ift zu erwähnen, daß die Hauptversammlung des Bundes im November in Berghausen abgehalten wird. Es wurde eine Reihe intereffanter fragen erledigt, fo auch betr. die teuerfreien Kompositionen. Bu dem Bundesfest, das am 17. Juni bier mit einem Werin orei mianen gespielt werden, und auch Musikvereine außer Bund haben die Berechtigung zur Teilnahme.

dem Preisstüd wird Ubstand genommen. Nach den Aussprachen und den Darlegungen der Bauleitung darf man verfichert fein, daß Obergrambach zu seinem Ehrentag ein Musikfest bietet, das jeden Teilnehmer befriedigt und auch der forderung der Gauintereffen und damit der edlen Mufik felbft dient.

Stublingen, 5. Märg. (Unter den eige. nen Wagen geraten.) Bei feldarbeiten geriet hier ber Candwirt fidel harscher unter seinen eigenen Wagen, wodurch er einen Rippenbruch und verschiedene Kopfverletzungen er-

Sadingen, 5. Marg. (5 dwerer Unfall.) In der vergangenen Nacht gegen i Uhr ereignete fich in der Schulhausstraße in der Mahe von Scheffelhof ein fcmeres Unglud. Der 25jährige Sabrikarbeiter Karl Neutzler hantierte im Beisein einiger junger Leute mit einem Browning. Im Caufe der gefährlichen Spielerei fette fich der junge Mann die Waffe an den Kopf und der Schug ging los. Un der rechten Schläfe getroffen, brach er gufammen und wurde ins Kranfenhaus gebracht. Er befindet fich trot der fcmeren Derletzung noch am Leben, ift aber fast ftandig bewußtlos.

Singen a. B., 3. Marg. (Riedgras-brand am Bohentwiel.) Dermutlich durch gundelnde Kinder veranlaßt, entftand am Hohentwiel am Donnerstag ein größerer Ried-grasbrand. Das feuer erstreckte sich infolge des dichten Grases bald auf die Beden der Höhenwege und beleuchtete mit feinen boben flammen eigenartig den Berg. Es war ein schaurig-schönes Bild, als in der dunklen Nacht die feuerschlangen an dem Berghang empor-

Kabelburg, 3. Märg. (Die Ugt in der Kinderhand.) Zwei Unaben im Allter von 9 und 15 Jahren beschäftigten sich in der Kolonie Ettinkon mit Bolgfpalten. Dabei schlug der ältere Unabe dem neunjährigen mit der Urt zwei Finger an der rechten hand glatt ab.

Mus bem Gliaf. 3. Mars. (Unglüd's. fall) In Benweiler wollte ein Mann namens Schmitt auf einer Berfteigerung gefauftes Sols mit einem Ochsen-fuhrwert nach Haufe fahren. Unterwegs cheute das Tier und ging mit dem Gespann burch. Schmitt wurde vom Wagen geschleudert und gegen eine Mauer geworfen, wo er mit einem Bruch ber Sienichale besinnungs-los liegen blieb. Der Schwerverlette, Bater von vier Kindern, wurde dem Mülhaufer Krankenhaus zugeführt. - (Tödlicher Autounfall) In Ditwald wurde beim Ueberqueren der Straße ein kleines Madchen, Emma Deper, von einem Laftauto erfaßt und unter die Raber geworfen. Dabei wurde ihm der Kopf zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat. — Ein weiterer Auto-unfall ereignete sich in der Winzenheimerftraße in Colmar. Dort fuhr ein Auto von Bingenheim in eine bon einer Schieß. übung heimmarichierende Abteilung bes Infanterieregiments 152. Bier Golbaten murden verlett, zwei davon mußten ins Garnisonlazarett gebracht werden.

Erziehungsbeihilfen für Arieger=

Der Reichsarbeitsminister bat nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsfinangminifter Aichtlitten für die Derteilung der von der ichuß für Leibesübungen und Jugendpflege Reichsregierung jährlich jur Derfügung geftell-ten und vom Reichstage bewilligten 20 Millio-

Don dem üblichen Vortrag eines Marsches vor | nen Reichsmark fur Beihilfen zur Erziehung | mende Generalversammlung des Stadtaus und Berussausbildung von Kriegerwaisen er-laffen. Der Berband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichstriegerbundes "Kyffhaufer" Berlin W. 30, Beisbergftr. 2, teilt hierüber folgendes mit:

Die Erziehungsbeihilfe beträgt 10 AM. monatlich. Sie kann, wenn das Kind das 15. Lebensjahr vollendet hat, bis auf 25 RM. und in gang besonders gelagerten Einzelfällen bis auf 35 RM. monatlich erhöht werden. Binterbliebenenbeziige aus anderen Quellen merden angerechnet. Die Beihilfe fann bis jum 24. Lebensjahre gemährt werden. Doraussetzung ift, daß die Waisen, die als Kriegerwaifen anerkannt fein muffen, fich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen Sebensberuf befinden und daß hierdurch befonbere Koften entfteben, die aus dem Einkommen der Waisen und ihrer unterhaltspflichtigen 2Ingehörigen nicht obne Gefährdung ihrer mirtschaftlichen Derhältnisse bestritten werden

Die Untrage find an die amtlichen fürforgeftellen zu richten. Die Beihilfen werden frühestens vom Antragsmonat an gewährt. Bei Unträgen, die bis jum 1. Mai 1928 geftellt werden, kann die Beihilfe rudwirkend vom 1. 10. 27 ab gewährt werden.

Kirchliche Nachrichten

Recollectio menfirua, Am Mitiwoch, ben 7. Märg, findet im Alofter gu Buhl wieder eine recollectio ftatt. Beginn 2 Uhr mit Besper Romplet. Darauf Exhortatio und Segensandacht. Zulest Besprechung eines wichtigen Zweiges der Pastoration. Occasio confessionis wird gehoten sein. Die Witglieder und Freunde der Unio Ap. sowie der ganze Klerus ist dazu herzlich eingeladen.

Ballfahrt nach Moncalieri. In der Pfingsi-woche wird ein Pilgerzug an das Grab des fel. Bernhard nach Moncalieri stattfinden. Die Boxbereitungen find im Gang. Ausführliche Be- tannigabe erfolgt bemnächft durch die Zeitungen.

Renfated. Die hl. Faftengeit bringt in Reuiated, dem schon gelegenen Exergitienhaus die Gelegenheit zu hl. Exerzitien und zwar für Manner von Donnerstag, den 16. Marz, abends 7½ bis Montag früh; und für Jung männer von Donnerstag, den 29. März, abends 7½ bis Montag früh. Es sind Tage der scelischen Einkehr ber Freude und des Friedens, Tage des Seils. Das Postauto fährt von Bahn-jof Bühl avends 61% ab und kommt rechtzeitig in Grergitienhaus an. Wohlan ihr Manner und Jungmänner, diese Tage gehören sicherlich zu den schönsten eures Lebens. Anmeldungen an: Exerzitienhaus Reusabed, Post Bühl, Baden,

Aus der fatholischen Jugendbeweauna

Bezirksverband ber fath. Jugend- und Jungmannervereine Karlsrube-Durlach-Ettlingen

Die verflossene Bezirksausschuksitzung hatte eine Reihe von bedeutungsvollen Fragen zu erledigen. Junächst begrüßte Bezirksleiter Burt ben von ichwerer Krantheit genesenen B. B. Bezirksprafes Wolf herzlich und gab dem Wunsche Ausdrud, daß der geiftliche gilb-rer dem Derband in alter Frische und Cattraft

noch recht viele Jahre vorstehen möge. Das Verhalten der Mehrheit im Stadtausgegenüber den Jugendpflegeverbänden und Jugendbünden wurde im hinblid auf die kom-

ichunes eingehend besprochen. Sodann murb die fommende faftenopferwoche bebon delt. Die Dereine und Derbande follen noch eigener Entschließung den Opfergeist der Mit. glieder weden und über hre Arbeit in diese Binficht dem Begirt 2...cht erftatten, Di demnächst in Karlsruhe durch die fath. Jugend gemeinschaft ju veranstaltenden Ehenar. trage murden lebhaft begrüßt. Die Dortrage für Jungmänner sollen vom 19.-23. Mar stattfinden. Nähere Ungaben merden noch be fanntgegeben. Un Oftern d. J. wird in frei. burg eine Diogefanausfcuffigung der fath. Jugend- und Jungmannervereine unter dem Motto "Jungmann und Kirche" fein. Die Dereine verpflichten fich, ihre berechtigten Dertreter vollgablich gu diefer Tagung zu entfenden. Don Grundonnerstag ab find in Freiburg Exerzitien. Die Tagung jelbst beginnt am Ostersonntag nachmittag.

Der Diözesanverband der fath. Jugend. und Jungmannervereine wird in diefem Jahre jum erften Male einen großen Derbandstag abhalten, ju dem die Derbandsbrüder vollgablig aufgerufen werden. Diefer Derbandstag foll am 22. Juli in Baden Baden fein.

Karlsruhe denkt ernppat von fath. Jung. derzug zu dieser Bersammlung der kath. Jung. derzug zu senden. Das Jubi. Karlsruhe denkt ernfthaft daran, einen Son. mannschaft Badens zu senden. Das Judi-läumsjahr des sel. Bernhard von Baden soll auch in Karlsrube selbst nicht still verhallen. Es foll mit der alljährlichen feier der Jugendgemeinschaft verbunden werden. Um Sonntag, den 29. Juli (etwas kurz nach Baden-Baden, aber wir werdens schon schaffen) soll in der festhalle durch die Jugendgemeinschaft (weibliche und männliche Jugend) eine Bern-hardusfeier veranstaltet werden, gu der der B. B. Weibbifcof fein Erfcheinen schon zugesagt hat.

In der folge murden noch einige geschäft-liche Angelegenheiten besprochen. U. a. nahm der Begirksleiter Stellung gegen die Bestrebungen, in den einzelnen Pfarreien eine Dielbeit von Jugendvereinigungen aufzumachen. Der Jungmannerverband habe fich immer auf den Standpunkt geftellt, daß er feltft in den Pfarreien, in denen Dereinigungen anderer 2frt bestilnden, gurudfteben wolle, felbft wenn dies für ibn eine fcwere Schädigung bedeute. Das milfe aber auch anderwarts beachtet merden. Der deutsche Katholizismus, der vor schweren Kämpfen ftehe, konne fich den Lugus nicht leiftenn, ftatt eine zielklare katholische Alktion gu entfalten, in Dereinswettkampf aufzugeben. Eine gegenseitige Binüber- oder Berübermerbung pon Mitgliedern bedeute Ceerlaufarbeit. Un der Augenfront fei der Kampf gu führen, dort können Eroberungen gemacht werden! Das kommende Wanderheim der Karlsruber tath. Jugend und andere aktuelle fragen bil-beten ben Schluf der Cagesordnung.

Badifche Candeswetterwarte

Ausgegeben am Montag.

Mugemeine Bitterungenberficht. Der hohe Drud im Often ist leicht zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich über Frankreich eine schwacke Drudrinne gebildet. Für norgen steht daßer leichte Bewölfungszunahme bei sonst wenig verändertem Wetter bevor.

Weteraussichten für Dienstag, 6. März. Im allgemeinen fortdauernb mild, meist troden bei zeitweiliger leichter Bewölfungszunahme, Nacht-fröste.

Bafferstände bes Aheins. Schufterinfel 98, gef 12; Stehl 225, gef. 2; Maxau 407; Mannheim 299, gef. 11.

Ein norddeutscher Kaspar pauser?

Don M. Sioftrom.

Im Sommer des Jahres 1725 entdeckten Jager in den Weserbergen bei hameln, tief im Didicht des Waldes einen Knaben von fchatjungsweise 15 Jahren, der fich auf Banden und füßen fortbewegte und bebende wie ein Eichhörnchen zu klettern verstand. Sprechen konnte er nicht, auch trug er keine Meidung. Man behauptete, daß er nichts als Kräuter oder Baumrinden zu effen pflegte. Die Jäger ergählten, daß der junge wunderliche Wald-mensch in einem mit Moos austapezierten hohlen Baume gewohnt habe, Kleidung: ftude, die man ihm anziehen wollte, riß er sich sogleich wieder vom Leibe. In einer Beschreibung über ihn beißt es: "Die Augen stehen ihm etwas wunderlich im Kopfe, und die Haare find ihm vorwärts ins Angesicht gewachsen, anigo find fie aber icon anders gewöhnet. Er greift mit den handen gang plump in die Schuffel und reift das fleisch mit den Tahnen voneinander. Seine angenehme Speise ift hafelnuffe und grun Kraut. ohne Smeifel darum, weil er im Wald fich mit deraleichen ernährt haben mag Er füßt die Band, feine Dankbarkeit damit anzudeuten und macht einen Kratfuß Wird ihm Geld gegeben, fo ftedt er's bei fich. Er hat zwar wenig Derftand und keine Sprache; jedoch wenn man nunmehr ein und andere Buchtaben vorsagt, so kann er sie vernehmlich nachsprechen, weil ihm die Junge gelöft ift."

Man schaffte den jungen Wilden nach Celle; dort nahm ibn der Derwalter des Waisenhaufes in feine Obbut und führte ihn auch bem Könige von Hannover vor. Dort "bat er fich gar dreifte aufgeführt und wunderliche Geften

Urmen auf die Cafel gelegt und alle angefeben". Der König ließ den Jungen speisen und befahl, ihm Unterricht angedeiben gu laffen. Dann brachte man ibn wieder nach Celle ins Waisenhaus, um ihn mit anderen Kindern gufammengutun. Die Beffentlichfeit beichaf. tigte fich mit dem falle, und die unglaublichften Gerüchte über die Berfunft des "wilden Peter von hameln", wie man ibn nannte, gingen in Miedersachsen um. Man brachte ben geheimnisvollen sindling mit dem Ratten-fänger von Hameln in Derbindung; eines der verschwundenen 130 Kinder sollte nach über 500 Jahren auf feltfame Weife wieder den Weg aus dem verwunschenen Berg gurudgefunden haben. Ein anderer zeitgenöffischer Bericht fagt, daß bereits im Juli 1724 ein Bürger von hameln den jungen Wilden im Korn sitzend entdeckt habe. Als er sich entdeckt sah, sei er sofort in den Wald geflohen. "Er hat zwar ansangs ein Hemde, so mit Bindsaden zusammengebunden gemefen, angehabt, allein furg darauf, wie er auch von anderen Leuten gefunden wird, bat er hiervon nur noch einige Stiide am Leib gehabt, vielleicht, daß er folches felbst zerriffen, da er der Kleidung porber nicht gewohnt gewesen wie aus Mitleiden das Hemde ihm jemand mag angetan haben, und kömmt also sast nachend bei Leute so im Selde arbeiten. Diese geben ihm zu trinken; als er aber getrunten, nimmt er eien Stein und gerichlägt den Krug. Indeffen wird er von den Leuten, so ihn im felde angetroffen, bis vor die Stadt genommen, woselbst er von vielen Kindern begleitet wird, fo denfelben Deter geheißen." Der hamelner Bürgermeifter ließ ibn ins Armenhaus bringen. Wenn er feinen hut in die Wefer werfen konnte, so war das ein besonderes Dergnilgen für ihn. Dor den ,fischen in der Wefer bezeigte Deter einige Ungft, dach verschmähte er es nicht, fie zu effen. "Er hat auch Zeichen einer Gutherzigkeit von fich spilren laffen, denn wenn ihm jemand Geld gegemacht, auch, wie man fagt, fich mit beiden ! geben, oder was es auch gewesen, hat er fol-

ches benjenigen alles wieder gegeben, bei welchen er im hause gewesen und ihn gapeiset." Er sah "sonst nicht übel aus, hat schwarze krause haare, so ihm ziemlich in das Gesicht gewachsen. Die Stimme ist etwas viehisch und wild, man hat angefangen, ihn das UBC zu lehren, und weiß er unter allen Buchftaben das R am deutlich ften auszusprechen. Bisweilen foll er nachts auch wilden Laut eines Gesanges von sich geben. Wenn er zu jemand kömmt, küßt er den Ceuten die Hände. Er soll sich setztlich sehr aesreut haben, wie er ein grun mit Silber befetztes Kleid bekommen."

In Göttingen wurde behauptet, der wilde Peter fei der geiftestrante Sohn des Wirtes zum Steinkrug por Lüchtringen am Solling im Paderbornschen. Jedoch wird das von anderer Seite entschieden widerlegt.

1726 murde der "wilde Peter" auf Befehl des Königs von hannover über hamburg nach England geschickt, da ihn die Großbritannische Majestät der Kronprinzession von Wallis "geschenkt" hatte. Hier scheint der Unbekannte den Reft feines Lebens verbracht gu haben. 1767 wird in deutschen Zeitungen nochmals über ihn berichtet. Wir erfahren, daß er gu Chefbunt in Bertfordfbire fein Seben friftete. Don dort aus brachte man ihn nach dem Dalaft der Königin, "damit die Königliche familie ihn in Angenschein nehmen konnte. Diefer Mann ist jetzt sechzig Jahre alt kann kein verständliches Wort sprechen und hat noch alle Spuren feiner vorigen Wildheit an fich.

In einer Untersuchung "Die entlarvte fabel vom Ausgange der hamelschen Kinder" aus dem Jahre 1749 wird die Eriftenz des wilden Peter von hameln überhaupt bestritten. Die wiederholten eingehenden und damals noch nachzuprüfenden Berichte tragen durchaus den Stempel der Wahrheit an fich.

Oder follte hinter dem armen findling etwa doch ein besonderes Geheimnis verborgen ge-

Besuch ber babifchen Sochiculen. Nach einer bom babischen Unterrichtsministerium heraus-gegebenen Uebersicht ber Studierenden ber Unibersitäten Seibelberg und Freiburg, der Techni-schen Hochschule in Karlsruhe und der Handelsiden Hochjaule in Karlsruhe und der Handels-höchjaule in Mannheim ist im Bintersemester 1927/28 die Universität Seidelberg von 2656 Stu-dierenden (darunter 485 Frauen), die Universität Freiburg von 2945 (462 Frauen), die Technische Hochschule in Karlsruhe von 1897 (184 Frauen) und die Pandelshochschule in Mannheim von 1054 (166 Frauen) besucht worden.

Gin unbefanntes Bilb Runges in Gpethes Rad lag. Gin verichollenes Gelbitbildnis Phuipp Dit Runges ist in Goethes Nachlaß aufgetaucht und wird von nun an einen neuen Blas im Freunde-Zimmer des Goethe-Haufes in Weimar sinden. 1808 war Runge bei Goethe: der junge Eraka-demiker sucht den Helios seiner romantischen Freunde in entscheidender Stunde auf und Freunde in ensicheidender Stunde auf und nimmt Goethes gloße Achtung mit. Er bittet den Maler in den Jahren des folgenden Mei-nungsaustausches über Fragen der Farbenlehre um einige Erzeugniss seiner Kunst und eine Porträtzuhouerie, und er erhält statt dessen jenes Selbstbildnis, eine große Kreidezeichnung. Goethes Dankbricf berichtet, er sei im Begriff gewesen, ein Jim. 1 am Frauenplan mit Kunges Bildnis, seinen "Tageszeiten" und Blumenscherenschnitten aus zuzieren, als die Schlacht bei Jene mit all ihren Folgen auch für Weimar Menschen und Gedanken eine andere Richtung gab. Die "Tageszeiten" sind noch heute im Goethe-Haus. Die für einen Ofenschirm beftimmten Scherenschnitte find berloren, Selbstbildnis war ichen in dem nachlagverzeich nis, das Goethes letter Getretar Schuchardt auf gestellt hat, nicht mehr berzeichnet. Und tros bem fand es Wahl beim genoven Durchsehen der Sammlung Schucharbt hatte eben, ein reich-liches Menschenalter nach Runges Tod, femo Vorftellung bon bem Ausschen bes großen Runftlers. Nach bem Alter bes Dargestellten batiert Bahl das Platt etwo ums 3ahr 1805 - es ift ber Maler der Gulfenbediden Rinder, ber uns hier anblidt, noch jener, ber bem Dichter zwei Jahre borher gegenübergestanden hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Amts

Das Detigheimer Wolfsspiel in Karlsruhe

Das große Opfer, ein Spiel bon ber hi Meffe, hat Pfarrer Saier von Detigheim jein Spiel be-titelt. Was will nun das von den Detigheimern angekündigte Spiel? Gin Dihjterienspiel nennen es; nach dem Boroud der muelalteruchen Myfterienfpiele mollen fie ih. Ep el auffuhren, Anglerieniptete wouen sie ig Spei aussungen, aber bester gesagt, sie lassen eine mittelatterliche Gemeinde in der Borhalle ihres heimischen Domes ein großes Spiel machen, mährend der Bischof selber das Opser seiert. Schweres Gestäute ladet zum Dome. Eine ganze Gemeinde slutet im Festgewand durch die dreichtisse Vorhaue jum Rirgeninnern. Jung und alt, reich und arm find unter den Ballenden vertreten. Thre Tracht weift in vergangene Jahrhunderte, no viuhendes Giaubensteven die Opferhandlung mit großem äußeren Glanze umgab. Der Boll-flang der Gloden hat den Beginn des Hochamis in die Gaijen und Gößchen der Beschofsitadt gerufen; er feibet, ber fürftliche Priefter wird beute bas Opefr feiern. Ein Fefttag ift, will boch ein großer erlesener Kreis, gelehrte Männer, Sänger, solche, die kundig im Spiel mannigfacher Instrumente und noch andere, die ihre Kunft im inichen Spiel bewiesen, ein heilig Spiel von der Meffe aufziehen

Der eherne Mund auf dem Turm ist ver-stummt, Menschenmund tut sich auf, den Herrn zu preisen. Hell, wie die Gloden, Klingen die Eimmen der Knaben, querst fern, dann immer näher, mit den Knabenstimmen vereinigen sich näher, mit den Knabenstimmen vereinigen sich Manner. Ein langer Prozessionszug wird auf der Bühne sichtbat und dewegt sich langsam die Stusen zum Münsterportal empor. Boraus das Kreuz, ihm solgen die Chortnaben und Kleriter, dann viel Bolt und zulest mit großer Assistenzunter goldenem Baldachin der fürstliche Herr im Burpurgewande. Der Zug stodt, der Pjalmengesang verstummt, vor allem Bolt kniet der Bischof auf der Domtreppe nieder den Blid zum Allar gerichtet und sinat:

Altar gerichtet und fingt: "Ich will hingutreten gum Altare Gottes, Bum herrn, ber meiner Jugend Freude."

Brausend, wie der Sturmgesang des Meeres, gibt die Orgel die Antwort, mährend der Bischof die Stufen des Hochaltars eriteigt. Nach diesem Eingang beginnt die eigentliche Handlung. Man hört im Laufe des Spiels immer wieder die Gestinge einer lateinischen Wesse. jänge einer lateinischen Messe aus dem Innern bes Münsters (kleiner Festhallesaal). Sine in Karlsruhe noch nie gehörte fünsstimmige Messe von Griesbach wird vom Kirchenchor St. Stesan Rarlsruhe, jumteil unterftust bom Detigheimer Chor, geinngen. Auf dem Podium der Festigheimer Chor, gesungen. Auf dem Podium der Festigheiner dalle trägt, die Vorholle des Domes, entwicklicht in Wort, Bild und Gesang eine großangelegte Gandlung, die Erlösungsgeschichte der Menschheit. Diese Pandlung begleitet und erklärt die einzelnen Teile der hl. Messe.

Im Innern der Rirche wimmert die Orgel um Erbarmen. Gin Borhang hem iich von dem rechten Seitenschiff ber Borhalle. Gine kable Felswand wird jugitbar; in der Mitte geöffnet, gewährt sie Einblid in das Paradies mit Blumen und blühenden Bat men. Am Felsentor sieht Adam, der Wenschen Bater und der erste Sünber, ihm au Füßen tauert das sündige Weib, Eva, die Mutter der Lebendigen. In gigantischer Größe und Schönheit ragt hinter ihnen empor der Eherub mit dem flammenden Schwert. Bie grollender Donner dringt bes Gwigen Stimme herab zu den Schuldbewußten.

herab zu den Schuldewußten.

Bom Sündenfall und Sündenbekenntnis der Stammeltern anjangend, führt die Handlung über Kains Mistetat, Abrahams und Jaaks Opjergang hinweg zu Maria und durch sie zun huldreichen Gerabsteigen des Erlösers und zeigt den ganzen Jauber der Weihnacht zur Erklärung des Gloria: Ehre sei Gott in der Her Vei den letzten Sähen hat sich der Korhang vor dem Beihnachtsbild geschlossen. Der Erlöser ist nahe, er ist ichen mitten unter den Menschen, aber sie er ift icon mitten unter ben Menichen, aber fie haben ihn noch nicht erkannt. Sein Borläufer Johannes ist erschienen. Seine Predigt heißt Buge, die Stimme des Rufenden in der Wüste im Büßergewand bringt allen ind herz: "Liet Buße, das himmelreich ift nahe." Der heiland ist da, von Engelscharen in größter herrlichkeit eingeführt, verfündet er selber das Ebangelium der acht Seligkeiten, volldringt das Bunder am Blindgeborenen und führt so seine 12 Erwählten und feine gange Umgebung jum Glauben, crebo

Die Begeisterung ber Menge macht fich Luft in einem großen Chorgesang auf den Messias, dessen Bunderfraft sie geschaut. Währenddessen bereitet sich die Opferung vor. Im rechten Seitenschiff tritt Moses auf und zeigt und exklärt seinem Bolke die Gesetzestafel mit den 10 Ge-Es fällt das Manna und gleichzeitig ichlägt Moses mit dem Stab Basser aus dem Felsen, zwei Männer bringen Riesentrauben aus dem gelobten Land. Gleichzeitig tragen Aleriser durch das Mittelschiff der Borhalle den Kelch mit durch das Wilfelicht wit dem Belum, und Kannen der Hoftie, berhüllt mit dem Belum, und Kannen mit Wein und Wasser Priester und Bolf bauen einen Altar, Mädchen schmüden ihn, Opfergaben werden gebracht und bald steigt der Opferrauch gum himmel. Jungfrauen umgehen in Reigen den Altar. Unterbessen singen sie im Kirchen-innern das Offertorium des Fronkeichnamssestes. Im linken Seitenschiff wirkt Jesus das Wunder der Brotbermehrung. Umsponnen bon der Die-lodie des Abe verum betet die Gemeinde in der sirche ihr Opfergebet. Jesus ist mit den Apostela abgegangen, Moses entlät sein Voll und zeigt ihm den Weg nach dem gelobten Land. Damit geht die Handlung in den zweiten Teil über, der im nächsten Abschnitt behandelt wird.

Berkehr des Karlsruher Mheinhafens war trot dieser Behinderungen in beiden Monaten stärker als in den Bormonaten. Der Mehrverkehr verteilt sich im Januar auf Zufuhr und Abfuhr, wenn auch der Anteil der Zufuhr jenen der Abfuhr erheblich überstieg. Bei dem Berkehrs-guwachs waren bei der Zufuhr vornehmlich Brennstoffe und Stüdgüter beteiligt, mährend Rüdsicht au bei der Abfuhr die Steigerung durch Alteisen den mußte.

herbeigeführt worden ist 3m Ronat Februar ist die Berkehrszunahme bei der Zufuhr und beim Gesamtverkehr im wesentlichen einer weiteren Steigerung der Untunft von Brennstoffen gu banten. Die Abfuhr ift in Diefem Monat etwas hinter berjenigen des Vormonats zurüc-geblieben, hauptsächlich weil die Holzabsuhr mit Rücksicht auf die Hochwasserwelle verzögert wer-



Deutsche Jugendfraft

(Gau Mittelbaden)

IR. Grünwinkel Gaumeister von Mittelbaden

Die Sportrebaktion des Bab. Beob. gratuliert bem siegreichen Meister! Beiter so!

Refultate nom letten Conntag: (Berbandsfpiele)

Grünwinkel I — Beiertheim I 6:0 (8:0). Baden Beft I — Mittelstadt I 2:1. Karlsdorf — Malfch (ausgefallen).

Freundschaftsspiele

Grünwinkel II — Reichenbach I 5:2. Grünwinkel Schüler — Reichenbach II 1:2.

Etilingen I - Durlach I 4:8.

Grunwintel I - Beiertheim I 6:0 (3:0).

Die Bürfel find gefallen. Grünwinkel ift burch iefen Sieg Gaumeister geworden. Beide Mannschaften traten mit Erjat an. Bom Anspiel weg entwidelte sich sofort ein lebhaftes, wuchtiges Spiel, bei bem bie Grunwinkler tonangebend find. Beiertheims Tormächter wird mehr und mehr gum Eingreifen gegwungen. Gin Strafitag, burch ben Grunwinkler Mittelläufer icon freien Raum getreien, wird von bem heute glangend disponierten Mittelfturmer unhaltbar eingesandt. Die Angriffe Grünwintels laffen etwas nach, Beiertheim findet sich besser zusam-men, kommt jedoch bei der aufmerksamen Grünwinkler Berteibigung nicht zu Erfolgen. Nach bieser Schwächeperiode wird bas Spiel Grünwinfels wieder zugvoller und einheitlicher, sodaß halblinks nach schöner Kombination und der Mittelstürmer auf Steilvorlage das Resultat auf 3:0 stellen konnten, Paufe. In der zweiten Spielhälfte wird das Spiel Grünwinkels noch Bor bem Beiertheimer Tor gibt heikle Situationen. die jedoch der ausgezeichnets Lorwächter burch mitunter tollfühnes Dazwis schenschen klärt. Er konnte indessen nicht ver-hindern, daß Grünwinkel noch zweimal durch Halbrechts und einmal durch den Mittelstürmer

Bei Beieriheim tit zu berudlichtigen, daß es burch den Grat nicht unbedeutend geschwächt war. Tropdem hat die Mannschaft den Grün-winstern den Sieg nicht leicht gemacht und das Spiel stets offen gehalten.

Bei Grunminfel flappte es beffer mie am Borsonniag. Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie gefährlich der Grünwinkler Sturm ist, wenn dahinier eine aufmerksame, den Angriff unter-flügende Läufereihe steht. Sehr gut im Sturm war der Mittelfturmer. Er ift 3. 8t. wohl ber erfolgreichste der 5 Sturmer und dies Dank seiner aufopfernden Spielweise, seiner Schnelligkeit und vor allem auch seines beiderseitigen Schufbermögens.

Schiederichter Dennig aus Pforgheim mar dem Spiele ein gerechter und umsichtiger Leiter.

Grünwinkel II - Reichenbach I 5:2.

Reichenbach hat angenehm überrascht. Die Mannschaft ist sehr flink und spielt sehr aufopfernd. Bis in die Mitte der zweiten Hälfte hinein war der Spielausgang immer noch offen. Erst gegen Schluß konnten die mit Ersas spielenden Grünwinkler die ausgezeichnete Verleibigung schlagen.

Grunwintler Schüler -- Reichenbach II 1:2.

Hier waren die kleinen Grünwinkler Stür-mer gegenüber der körperlich um vieles ftark-ren Verkeidigung des Gegners stark im Nachteil, sodah ein Sieg was Feldüberlegenheit nicht ge-

Fußballverbandsfpiel

Baben-Weft I - Karleruhe Mittelftabt I 2:1.

herrlicher Connenicein, ibeale Blabberbaltniffe, ein ausgezeichneter Schiedsrichter und boch fein begeisternbes Spiel. Baben-Beit, ohne feinen bemägrten Mittelläufer, findet fich in ben eriten Minuten feineswegs gusammen und muß ben Gegner burch einen raffiniert geschoffenen Ball in Führung geben laffen. Langsam erwacht ber Badener Ofensivgeist und in schneibigen Attaden wird bas Karlsruher Tor berannt. Mit zwei unberwerteten Erfolgen belohnt Göttin Fortuna die Babener Hufarentaktik. Karlsruhe indessen ergeht sich in Kombinationsbersuchen, ürsessen eigeht sich in Kombinationsbersuchen, die dei der Blatherren-Berteidigung ein klägsliches Ende finden. Wo bleidt Idee, Spielersahrung, Geistesgegenwart? Fortgesetzt neue Wege in der fairen Ueberwindung des Gegners zu erfinden, darin zeigt sich die Kunst des Fußballspieles. Fort mit dem alten Bild, dem ewigen Einerlei! Beiderseits zusammenhangloses Spiel füllt den Rest der ersten Hälfte.

Kraftlose Bersuche ber Mittelstädter, dem Kampf eine andere Bendung zu geben, kenn-zeichnen den weiteren Spielverlauf. Baden-West bersteht seinen Vorsprung zu halten und — mehr wie einmal noch gefährlich zu werden. Zu Er-folgen reicht es hüben wie drüben nicht mehr.

Fafict: Baben hat ben Gieg, ben bie Rarleruber ebenfogut hatten erringen fonnen, bant größerer Energie, Ansbauer und Tätigkeit nebsi

Fußballprivativiel: Mübpurrer Jugenb Mittelftabt Jugenb 4:0.

D.J.K. Stillingen 1. — D.J.K. Durlach 1. (freundschaftsspiel) 4:3.

Das Spiel verlief wirklich in freundschaftlicher Urt. Beide Mannichaften zeigten ihr Beftes und

lernten poneinander nur Gutes.

Fußball-Schiederichter Ortsgruppe Rarisruhe. Bu einer wichtigen Berfammlung entfandten am letzten Samstag abend im Beiertheimer Hof in Beiertheim 4 Bereine ihre Schiedsrichfer. also gerade die Hälfte unserer Bereine in die jem Bezirk. Trop der schiechten Beteiligung hielt die reiche Aussprache über die Spielregeln bie Ericienenen brei Stunden bei einer regen Aussprache zusammen. Mögen die Säumigen endlich einmal dazu übergehen, die Regelabende zu besuchen. Bereine! Gorgt dafür, daß euere Schiedsrichter zu den Regelabenden erschienen!

D. 3. 2 .- Begirtstag in Brudfal.

Unter reger Anteilnahme fand am letter Sonntag im Lokal zur Bruchfalia in Bruchfal ber ordentliche Bezirkstag ber D. J. K. statt. Kunkt 8 Uhr erösnsete der H. H. Bezirksprafes Stadipfarrer Stödler den Bezirkstag mit Wor-ten der Begrühung. Bon 18 Vereinen waren 12 ven der Begrugung. Von 18 Vereinen waren 12 Vertreter mit zusammen etwa 70 D. J. Kler erschienen. Un H. H. Präses waren anwesend: St. Peter-Bruchsal, Innenstadt, Untergrombach und Aronau. Zu der Vertretung des Caues Mittelbaden sah man Derrn Laug und Schneider aus Karlsruhe, welch letzterer die Grüße des Gauvorstandes überbrachte. Die reichhaltige Tagesordnung brachte des Bezirtsleiters und der Wurden die Berichte des Bezirtsleiters und der Warte entgegengenommen. Man ersah daraus, das man im Beärt Kruchsal im personsen bag man im Begirt Bruchjal im berfloffenen Jagr seis an der Arveit war. Gin Appell wurde an die Bereine gerichtet, im tommenden Jahre noch besser am Ausbau unserer D. J. R. im Begirt mitguhelfen. Ginen fachlichen und ausführlichen Bericht über den Sautag in Pforgheim gab 5. S. Brajes Kleibrint-Bruchjal, der allgemeinen Beifall fand. herr Müller-Untergrombach hatte als Raffier einen leichten Stand, inbem er berichtete, bag die Begirtstaffe ftets leer mar. Diefer Bericht lofte allgemeine Beiterteit aus. Um es besser zu machen, fand man in bet an-ichließenden Diskusson einen Weg, so dat man bas nächste Jahr einen etwas besseren Bericht vom Kassier erwarten kann. Sodann murben bie Bahlen vorgenommen, die folgendes Ergebnis brachten: Bezirtsprases O. D. Stadipfarrer Siödle, Bezirtsleiter Herr Didgießer-Langen-brüden, Schriftsührer Baul Karolus-Bruchsal, Bezirtswart für Dandball: Otto Maier-Destrin-gen, für Fulhall: Baul Karolus-Bruchsal. gen, für Fuspolit. Dall statelit Statista. L. Turnwart Bal. Büst, Mingolsheim, 2. Turn-mart Wilh. Anebel-Aronau Pressewart S. H. Kaplan Kleibrint-Bruchsal Die Wahlen brach-ten allerlei Debatten, besonders hielt es schwer bei der Wahl des Bezirtsleiters Tidgießer, der aus beruflichen Gründen nicht mehr annehmen wollte. Owohl seine Gründe stichhaltig waren, glaubte man, da der Bezirt ausbaubedurftig ist. glaubte man, da der Bezirl ausbaubedurftig ift. Herrn Didgießer noch ein Jahr an der Leitung zu sehen. Man bersprach durch eine gute Mitarbeit des neu gewählten Schriftsührers, eine Entlastung. Herr Didgießer nahm dann unter dieser Bedingung auch unter großem Beifall an. Ms Presse für die Berichte sommt der Bruchsaler. Bote in Frage. Die Spielberichte müssen noch am Spieltage an den Bezirkstreisenart ver Rott ehre. Bote in Frage. Die Spielberichte müllen noch am Spieltage an den Bezirkspressemart per Kost abgeschaft werden Redaktionsschluß ist mie beim Gau Montag abends 5 Uhr. Die Pressenarie der Bereine mögen dies für die Zukunft streng beachten. Acchdem die Bahl des Boritandes glüdlicherweise unter Dach und Hach war, kam man an das Jahresprogramm. Die in Aussichten Verantieltungen beingt die Vereine gestellten Beranstaltungen bringt die Bereine in rege Tätigkeit. Es murbe ber Bunsch geaußert, die Bereine mögen sich sahlreich an den Beranftaltungen beteiligen.

Machdem noch über einige Anfragen Aufschliß gegeben war, schloß der Borsitzende, S. H. Stadt-pfarrer Stödle, nach dreistündiger Tagung mit Worten des Dankes den in allen Teilen gut ver-laufenen Bezirkstag. Möge der Bezirkstag Bruchsal den Bezirk Bruchsal im kommenden Jahr um ein Bedeutendes in ber Ontwicklung vorwärts bringen!

Treibt Curnfpiele!

Emfig und eifrig wurde in den Wintermonaten an Reck und Barren, an Pferde und Sod gelibt und gearbeitet. Jetzt aber — ein schönes früh-jahr scheint uns bevorzustehen — gibt es in glei-Weise draugen auf dem Rafen gu trainieren und die Glieder zu reden, denn das wäre ein schlechter Curner, der nur in der Hallenluft zu abmen vermöchte, dem nicht das frifche frobe Curnspiel in Gottes herrlicher Actur als des Curnens

edle Ergangung erschiene. Unfere rheinischen Derbandsbruder wiffen ben Wett der eifrigen Curripielpflege zu schäten und sind uns in diesem Puntte um vieles über. Muß da nicht jeder badische Jugendkraftler seinen Stols dareinsetzen, diesen Dorsprung in Balbe aufgu-holen? Wollen wir Badener auf dem nachsten holen? Wollen wir Sacener auf dem nachten Reichsverbandsseste wieder ins hintertreffen geraten? Jeder gebe sich selbst die Untwort darauf, ziehe aber gleich auch die Austanwendung für sich und seinen Derein daraus. In diesem Sommer darf es keine Sportabteilung geben, die nicht eine Kaustdall- oder Schlagballmannschaft ins Feld stellt! Allen Abteilungen wird in Kurze ein Kragebogen quoeben, der mit moolichfter Beichleunigung auszufüllen und an feinen Bestimmunosort gurild. zusenden ift, damit die weiteren Urbeiten aufge-

nommen werden können.

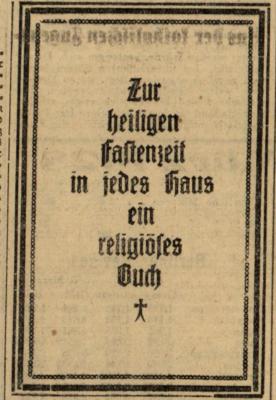
Der freudigen Jusage und Unterstützung affer Turn- und Sportabteilungen entgegenschend grüßt mit Jugendkraft Heil Richard Sutter. Gaufpielwart für Faustball und Schlagball.

Aus dem Gerichtsfaal Der Bagner- Prozes

Frankenthal, 2. Marg. Die heutige Berhand. lung brachte die Bernehmung aller mit der Leuna-Anklage in Berbindung stehenden Ange-kagten zum Ende, wobei der Bauführer Bieberich aussuhrlich technische Erläuterungen und Be-gründung für die von der Wagnerfirma geübten Berfahren in Aufmaß, Verwiegung, Bahndersand und Berechnung gad. Die Kachmittagsstigung mar mit der Vernehmung des Geschäftskührers Friedrich Hechtenberg (Berlin) ausgefüllt, der die zu seinem 1924 erfolgten Austritt als Vor-jtand des Leunatonstruttunsbürds Geschenke angenommen und Vorzugspreise zugestanden und damit das Werf geschädigt haben soll. Die An-geklagten Klöpser in Halle und Obermeister Herr-mann, Reu-Rössen (letzterer ist krank) sind kommissarisch vernommen worden und bestreiten jede Beitechung. Ihre Aussagen bestätigen die An-gaben Bagners. In der abschließenden Befra-gung der Angeklagten erklärt Bagner den Kauf des Haardter Schlosses (170.000 Mt.) mit der allgemeinen Sucht nach wertbeständigen Dingen im Beginn der Stadilisierung. 150 000 Mt. habe er gervon noch am Tage der Verhaftung gesichuldet, 20 000 Mt. durch Verkauf von 280 damals auf der Straße liegenden Anilinaktion aufgedracht. Morgen wird mit der Vernehmung des Kolivikations erfektell im Vernehmung des gebracht. Morgen wird mit der Vernehmung voo Kostinspektors Castell die Beamtenbestechung auf-

In ber Samstagssitzung des Wagnerprozesses wurde zunächst der 46jährige Pritinspektor Fer-dinand Castell vernommen, der beschuldigt ist, Bagner Ginblid in die Konfurrenzangebote für Dampfheigungsbau in Rirdheimbolanden und Grünfiadt gegeben zu haben, wofür er ins-gesamt 22 000 M. erhielt. Selbst mit Vorräten versehene Unternehmer hätten damals ihre Be-triebe geschlossen und einsach die Nuhrhilse in Anspruch genommen, um ihre Substanz zu er-halten. Castell bestreitet den Visptrauch seiner Amtsgewalt zugunsten Wagners. Im Gegentell, er habe die Ludwigshafener Baupolizet zur Kon-trolle der Ragnerichen Eisenbetonarseiten an trolle ber Wagnerichen Gifenbetonarbeiten Kostneubau Ludwigshasen-Nord amilich bestellt und bezahlt. Die Beziehungen zu Wagner seien keundschaftlicher Art gewesen. Der Regierungsoberinspektor beim Reichsbermögensamt Kaisers-lautern, Schwarz gibt zu, infolge seiner sami-liären Rotlage etwa 7000 Mt. Geldgeschenke an-genommen, aber Wagner niemals begünstigt zu haben. Der Architekt Baibels Mannheim als Bauleiter auf dem Mundener Schiefplat, be-ftreitet den Erhalt ergend eines Schweigegeldes. Der Kostbauführer A. Beber-Oppan hat zwer einmal einen Korb Flaschenwein erhalten, Bagner jedoch niemals vor Terminschluß Einblick in die Konkurrenzangebote gegeben. — Am Montag beginnen die Zeugenbernehmungen.





Die Zahnärzte in Deutschland

Die Zahl der Zahnärzte Deutschlands beträgt nach statistischen Seststellungen gegenwärtig rund 9500. Damit entfallen bei einer Gesamteinwohnergahl des deutschen Reiches von rund 65 Millionen auf einen Sahnarzt 68 680 Ein-wohner. Was die fünf größten deutschen Bundesstaaten anbelangt, so waren im Jahre 1927 in Preußen 5605, in Bayern 1025, in Sachsen 468, in Württemberg 729 und in Baden 347 Hahnärzte tätig. Gegenüber 1920, in welchem Jahre diese 5 Bundsstaaten zusammen 3885 Jahnarzte zählten, hat sich deren Jahl mit 8174 mehr als verdoppelt. Kinsichtlich der Dersorgung der deutschen Städte mit Jahnarzten dürfte der Bedarf in den großen und mitt-leren, nicht aber auch in den kleineren Städten gedeckt sein. So beträgt die Jahl der Kleinstädte mit 2-4000 Einwohnern ohne Miederlassung eines Sahnarztes in Preußen heute noch 143, in Bayern 166, in Sachfen 32, in Württemberg 31 und in Baden 37.

Der Rarlsruher Safenberfehr in ben Monaten Januar und Februar 1928

Die Großschiffahrt nach und bon Rarlerube war im Monat Januar durch Niederwasser, an einigen Tagen auch durch Rebel, im Monat Feenigen Tagen auch durch verbei, im Vonat Jebruar durch eine rasch borübergegangene Bochwasserwelle etwas behindert. Insolge des Bochwassers konnte die Stendahuschischer bei Warau einen ganzen Tag nicht für die Schiffahrt geöffnet werden, wodurch zahlreiche Boote und Kähne empfindlich behindert worden sind. Der

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Die Organisation der badischen Gasternversorgung

Von Bürgermeister Dr. Horster. Waldshut, Mitglied der badischen Studien-kommission für die Gasfernversorgung.

Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) Hier muss auch die im Landtag verschiedentlich aufgestellte Behauptung, als betrachteten die übrigen Länder gleich der badischen Regierung die Organisation einer Gasfernversorgung als eine Angelegenheit der Gemeinden untereinander, kurz beleuchtet werden. Da ist nun zu sagen, dass überall da, wo die Kohlenverwertungs-A.-G. bereits als ernst-hafter Lieferant für grössere Gebiete auftritt, oder wo ein Grossgaswerk für eine Gruppenversorgung in Betracht kommt, der Zusammenschluss der Kommunen bezeichnenderweise hauptsächlich durch Vermittlung der das Wegerecht innehabenden Provinzialund Kreisverbände in Form von kommunalen Konsumentenblocks vor sich geht. kommunalen Bezugsgesellschaften Pheinland, in Westfalen und die thüringischen Landkreise mögen hierfür Beispiele sein, welche noch vielfach vermehrt werden können. Dabei ist für die, man möchte sagen unbefangene Blickrichtung dieser Verbände, eine Notiz in Nr. 76 der Frankfurter Zeitung vom 28. Januar 1928 über die thüringische Gasfernversorgung kennzeichnend, die wie folgt lautet: "Die Landkreise Hildburghausen. Meiningen, Eisenach und Arnstadt haben sich mit den preussischen Kreisen Schmalkalden und Schleusingen zu einer Abnehmergemeinschaft zusammengeschlossen, um deren Belieferung sich die Städte Eisenach, Schmalkalden und Arnstadt bewerben." Die Mitwirkung der gehobenen Kommunalverbände ist namentlich auch vom Standpunkt der Interessenwahrung der Landgemeinden im Rahmen einer kommunalen Ferngasbezugsgruppe besonders beachtenswert. Dies zeigt das Beispiel der Gasfernversorgung nach Hannover. Dabei war die Frage der Stellungnahme der hannoverschen Provinzialverwaltung zum Ferngasbezug unberührt ge-blieben. In richtiger Würdigung der von ihr zu vertretenden Interessen hat die Provinz Hannover die Absicht, unter Ausnützung des Eigentums der Provinz und des Kreises an der Strasse eine Gasverteilungsgesellschaft zu bilden. Im Hinblick auf diese Bestrebungen heisst es nunmehr in Presse-notizen, so u. a. in der "Industrie und Han-delszeitung" Nr. 29 vom 3. Februar 1928, dass sowohl die Stadt Hannover als auch die Städte der Provinz diesen Bestrebungen durchaus ablehnend gegenüberstünden. Die Begründung für diesen Standpunkt ist äusserst lehrreich. Es heisst wörtlich in der Notiz: "Da der Provinzialverwaltung offenbar eine möglichst weite Versorgung auch des flachen Landes mit Ferngas bei ihren Bestrebungen vorschwebt, befürchtet man in kommunalen Kreisen, dass dadurch die Wirtschaftlichkeit der Gaszuführung beseitigt wurde. Nur durch die möglichst un-mittelbare Zuführung des Gases an die Haupt-entwurf für die Ferngasversorgung wurttem-

gasversorgung nehmen wird, wenn sie sie ohne Staatsmitwirkung und ohne Rücksichtnahme auf die Interessen kleiner, namentlich aneh ländlicher Verbrauchergruppen in der Ziel-richtung der Frankfurt-Mannheimer Interessengemeinschaft ausgebaut wird. Dann wird die badische Gruppengasversorgung so aussehen, dass einige Grossgaswerke für sich die Vorteile des Grossgasbezugs etwa von der Ruhr her voll ausnutzen und dass sie alle in dieser Beweglichkeit liegenden Gewinnchancen zu ihrem Vorteil ausnutzen können. Als direkte Gasabnehmer werden sich diese Werke vor allem grössere Städte oder sonstige ab-nahmekräftige Gebiete aussuchen, denen sie den Anreiz zum Vertragsabschluss durch günstige Angebote und namentlich dadurch geben, dass sie diesen die Gasfernversorgung für ein zugestandenes Sperrgebiet überlassen. Die finanziellen Vorteile einer Erzeugung in Grosswerken und einer eventl. Gasfernversorgung von der Ruhr her werden auf diese Weise bereits in den Hauptabsatzgebieten des Gases voll ausgeschöpft. Der grossen Zahl der übrigen Kommunen und namentlich auch dem flachen Land bleibt es vorbehalten, Gas unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen ihrerseits von den Grossabnehmern der Grossgaswerke zu beziehen. Bei einer derartigen Organisation werden alle Lasten auf den wirtschaftlich schwächsten Verbraucher abgewälzt; denn es unterliegt ja wohl keinem Zweifel, dass auch die Stadt Hannover ihrerseits zur Belieferung der Landgemeinden bereit ist, nur will sie diese mit eigenem Gewinn vornehmen, statt dass sie selbst gemeinsam mit den Landgemeinden mit Hilfe einer Gasverteilungsgesellschaft mit einem etwas höheren eigenen Gaspreis be-

Aber auch die Länderregierungen haben in die Regelung der Gasfernversorgung selber mitbestimmend eingegriffen. So leitet Sachs n von einer Zentralstelle aus alle die Gasfernversorgung in diesem Freistaat be-rührenden Fragen. Das bayrische rührenden Fragen. Das bayrische Staatsministerium des Innern hat unterm' 5. September 1927 einen die Gasfern-versorgung in Bayern behandelnden Erlass an die untergeordneten Behörden gerichtet, der eine organische Durchbildung der Gasfern-versorgung in Bayern gewährleistet und der unter anderem eine Eingliederungspflicht bestehender Gasfernversorgungen in eine staatlich autorisierte Ferngasversorgung vorsieht. Eine Gasverteilungsgesellschaft für die Pfalz ist gebildet worden. In Württemberg hat sich ein Landesverband württembergischer Gaswerke E. V. und zwar ohne Mit-wirkung der württembergischen Regierung gebildet, der sich, wie sich allmählich zeigt, praktisch zu einem Produzentenmonopol für einige württembergische Gaswerke heraus entwickelt und eine Gegenorganisation der kommunalen Gasabnehmer hervorgerufen hat. Die allmähliche Staatseinmischung in die württembergische Organisation ergibt sich u. a. aus einer Mitteilung des Abg. Gündert im badischen Landtag, wonach ein Vertrags-

verbrauchergebiete kann nach Auffassung in kommunalen Kreisen die Ferngasfrage gelöst werden." Dieser Standpunkt beleuchtet blitzwerden." Dieser Standpunkt beleuchtet blitzlung genommen wurde mit der Begründung, lung genommen wurde mit der Begründung, man sei an der Ausarbeitung eines Mustervertrags, und bevor der Vertrag nicht erschienen sei, könne die württembergische Zentralstelle zu dem Vertragsentwurf der Stadt Pforzheim nicht endgültig Stellung nehmen. Man sieht also, dass die württembergische Regierung so wenig wie andere Länder-regierungen Bedenken hinsichtlich der Frage ihrer Zuständigkeit hat, und dass sie die Tatsache des Vorliegens einer eigenen Landes-verwaltung für die gegebene Grundlage zur Aufstellung einbeitlicher Bestimmungen an-

Berliner Börsenstimmungsbild

Die neue Woche brachte in gewissem Sinne eine Enttauschung. Schon im Vormittags-verkehr hatte man eine stärkere Unsicherheit feststellen können, so dass der Geschäfts-umfang äusserst klein blieb und kaum Kurse zu hören waren. Die Spekulation verwies auf die auch im Auslande nicht sehr günstig aufgenommene Mussolinirede und auf den Konflikt in der Berliner Metallindustrie. Sei-tens des Publikums bestand ebenfalls wenig Interesse, da der Reichsbankausweis nach-wirkte und auch der Monatsbericht der Diskonto-Gesellschaft, der zu beweisen versucht, dass die öffentlichen Lasten für die Wirtschaft zu hoch seien, eher auf pessimistischem Ton gestimmt war. Nur das Ausland hatte für Spezialpapiere etwas Interesse. wurde die Kursentwicklung nicht einheitlich, für Spezialwerte eher fester, sonst überwiegend 1-2 Prozent schwächer. Ueber diesen Rahmen hinaus verloren Harpener, die nächst mit Minus-Minuszeichen an der Maklerschranke erschienen, 7 Prozent, Schubert und Salzer 6 Prozent und Stöhr 4,75 Prozent. Als besonders fest ragten Thüringer Gas plus 3 Prozent, Chadeaktien plus 3 Mk., Kali Aschersleben plus 2 Prozent, Reichsbank plus 1,75 Proz. hervor. Im Verlaufe wurde es aber allgemein schwächer, da der Harpenermarkt auch die übrige Borse verstimmte, und die Kurse wichen um 1-2 Prozent zurück. Auch die anfangs noch höheren Notierungen gaben ihre Gewinne wieder her und sanken unter die Samstagschlusskurse. Stärkere Verluste hatten Berger —7 Prozent, Bemberg —7.5 Prozent, Glanzstoff —8 Prozent, Waldhof —4 Prozent, Spritwerke —3—4 Prozent, Harpener —4 Prozent. Recht widerstandsfähig waren dagegen Polyphonaktien. Anleihen nach be-hauptetem Beginn leicht abbröckelnd, ausländische geschäftslos, nur Anatolier von der Frankfurter Arbitrage gesucht und zirka 0.5 Prozent höher. Das schon zu Beginn der Börse umlaufende Gerücht, dass die Divi-dende bei Nordd. Lloyd auf 8 Prozent fest-gesetzt werden wurde, bestätigte sich. Da der

Geldmarkt bei unveränderten Sätzen immer

noch ziemlich angestand liegt, waren Devisen

heute weiter ziemlich stark angeboten. Das englische Pfund konnte sich etwas erholen,

auch Mailand lag leicht befestigt. Der Pfand-briefmarkt zeigte kaum Geschäft, die Kurse

Zusammenhang mit der Aktienbewegung wei-tere 7 Prozent und notierten bei zirka 25 Mille Umsatz mit 164 Prozent. Privatdiskont 6,78

Wirtschaftsschau Gebrüder Himmelsbach A.-G. in Konku.rs

Freiburg i. Br., 3. März. Der Konkursverwalter errichtet gemeinsam mit der Gesell-schaft für Holzhandel m. b. H. in Freiburg i Br., die bekanntlich zwecks Fortführung der Geschäfte während der Geschäftsaufsicht gegrundet wurde, eine neue Gesellschaft unter der Firma: "Impreva Holzimprägnierung und Holzverwertung Aktiengesellschaft" mit dem Sitz in
Freiburg i. Br. In die Impreva werden die
zur Konkursmasse gehörigen Werke mit wenigen Ausnahmen und ausserdem das Ver-mögen der Gesellschaft für Holzhandel als Ganzes eingebracht gegen Gewährung von Aktien der neuen Gesellschaft, deren volleingezahltes Aktienkapital nom. 2000 000 RMk. beträgt. Gleichzeitig gehen die von der Ge-sellschaft für Holzhandel zur Fortführung der Betriebe eingekauften Holzbestände auf die Impreva über. Nach Durchführung der Gründung wird die Impreva von dem Kon-kursverwalter die restlichen Warenbestände der Masse hinzuerwerben, zugleich mit dem Auftragsbestand per 1. Januar 1928.

Der Konkursverwalter wird seine bei der Grundung übernommenen Impreva-Aktien an ein unter Führung der Dresdner Bank stehendes Konsortium verkaufen, an dem die Firma Joh. Jacob Vowinckel, Charlottenburg, erheblich beteiligt ist. Dieses Konsortium übernimmt gleichzeitig die restlichen Impreva-Aktien von der Gesellschaft für Holz-

handel und den übrigen Gründern.

Zum Vorstande der neuen Gesellschaft sind bestellt: Waldemar Dinner, Freiburg i. B.; Otto Ilein, Ratiborhammer; Karl Hu-

bing, Charlottenburg.

Den Aufsichtsrat bilden: Geheimrat Dr Walther Frisch, Berlin (Vorsitzender); Karl Richtberg, Charlottenburg (stellvertr. Vor-sitzender); Bankdirektor Karl Euler, Freiburg B.; Rechtsanwalt Dr. Hugo Israel, Berlin; Kammerpräsident Kurt von Schwarzkopf, Ratibor; Albert Vowinckel, Charlottenburg, Der Konkursverwalter beruft eine Gläu-

bigerversammlung auf den 15. März 1928 ein, in der er über die Auswirkungen der Transaktien für die Konkursmasse Bericht erstat-

Geschäftsberichte

Badische Bauernbank e. G. m. b. H., Freiburg i. Br.

In der Vorstandssitzung vom 2. März wurde der Jahresabschluss von 1927 vorge-legt. Die Bilanzsumme ist 41 353 498,36 RMk. Der Reingewinn beträgt 309 960,58 RMk. Dividendenvorschlag 8 Prozent. Zuweisung an die Reserven 200 000 RMk., welche sich dann auf 500 000 RMk. stellen. Die Spareinlagen belaufen sich auf 17 708 262,60 RMk. und die Giroguthaben auf 2 730 585,02 RMk. Der Gesamtumsatz war 1,1 Milliarden RMk.

Börsenkurse vom 5. März 1928

| Berliner Effekten | | | | | | |
|------------------------------------|----------------|---------------|--|--|--|--|
| Phil serie time time | 8. März | 5. März | | | | |
| Ablösg. m. Ausl. kl. | . 52 | 53 | | | | |
| Ablosg dto gr | . 55,8 | 55% | | | | |
| Ablosg ohne | . 14,9 | 146 | | | | |
| 6% Reichsanleihe . | . 87,5 | 87,5 | | | | |
| 5% Badenkohl Wanl | | 12,15 | | | | |
| 5% Preuss. Kali | 6,29 | 6,8 8,22 | | | | |
| 5% Preuss. Roggrtbk. | 7,8 | 71/4 | | | | |
| Schantungbahn . Südd Eisenbahnen . | ,, | The same of | | | | |
| Baltimore | . 116,5 | 116 | | | | |
| Hapag | 150% | 1501/8 | | | | |
| Hambg Südamerika | . 210,5 | 2101/4 | | | | |
| Hansa | , 229 | 227% | | | | |
| Nordd. Lloyd | 154,5 | 157 | | | | |
| Danatbank | . 228% | 228 | | | | |
| Deutsche Bank | . 165,5 158 | 168% | | | | |
| Diskonto-Gesellschaft | 160 | 158 | | | | |
| Dresdner Bank | 10474 | - | | | | |
| Rhein Kredit | 180 | 130,5 | | | | |
| Akkumulatoren | 152 | 152 | | | | |
| Adlerwerke | 831/4 | - 82 | | | | |
| A E G | 156,5 | 1561/8 | | | | |
| Augsburg-Nürnberg | 104% | 104% | | | | |
| Bergmann . | . 179 | 176 | | | | |
| Berl Karlsruher Ind. | . 791/8 | 81,5 | | | | |
| Brown-Boverie | . 152 | 151 | | | | |
| Buderus | 981/4 | 94,5 | | | | |
| Chem Albert | 925 | 98% | | | | |
| Daimler | 129 | 127,5 | | | | |
| Dtsch Linoleumwerke | 285 | 265 | | | | |
| Disch Maschinen . | 61% | 60% | | | | |
| Dtsch Petroleum | 67 | 67 | | | | |
| Eisenhandel | 90,5 | 89 | | | | |
| Dynamit Nobel | 125% | 125 | | | | |
| Dtsch Wolle | 50,5 | 51 | | | | |
| Els Bad Wolle | . 83% | 33 | | | | |
| Eschweiler Bergwerk | 208,5 | 205 2541/4 | | | | |
| Farbenindustrie | 208% | 206% | | | | |
| Feldmühle | 119 | 118,5 | | | | |
| Felten & Quilleaume | 99 | 341/4 | | | | |
| Gaggenau | 1001/ | 182 | | | | |
| 0 10 1 | 258,5 | 2561/4 | | | | |
| Goldschmidt , | 1113% | 109% | | | | |
| Gritzner | . 135 | 140 | | | | |
| Guanowerke | . 88 | 88 | | | | |
| Hammersen | 148% | 149 | | | | |
| Hannov Maschines | 621/4 | 62% | | | | |
| Harpener | 179,5 | 168 | | | | |
| Hirsch Kupfer | 118,5 | 117% | | | | |
| Holzmann | 186,5 | 142 | | | | |
| Hösch Eisen | 184 | 133 | | | | |
| Max Jüdel | | | | | | |

| | | - | * A. S. C. C. S. C. C. C. | | 3. N | farz 5. | Marz |
|------------------------|--|-----------------------------|--|--------|--|-----------------------|--|
| | 3. Marz | 5. März | Bayrische Mo | faren | . 186 | 5 1 | 85 |
| Kali Aschersleben | 168 | 167,5 | Kronprinz Met | | The State of the S | And the second second | 20,5 |
| Karlsruher Maschinen . | 1661/4 | 1661/4 | | an | | | 79 |
| Knorr Heilbronn | 121,5 | 119% | | * * * | 151 | | 51 |
| Clöckner | 84,5 | 84 | Rhein-Elektr. | | . 101 | ,0 | A STATE OF THE PARTY OF THE PAR |
| Collmar & Jourdan | | The second second | | | | | C C C C C |
| ahmeyer | 157.5 | 155,5 | Ber | line" | Devis | 501 | |
| eopoldsgrube | 84 | 8234 | | | | The same | |
| aurahütte | 77 | 751/4 | A STATE OF THE STA | 3. M | William In the Control of the Contro | 5. M | |
| indes Eismaschinen | 158% | 151% | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| udwig Löwe | 251% | 2491/8 | Buenos-Aires | 1.788 | 1,792 | 1,788 | 1.792 |
| Mannesmann | 15014 | 148.5 | Kanada | 4,174 | 4.182 | 4.178 | 4,181 |
| Motoren Deutz | 64.5 | 68% | Japan | 1.961 | 1.965 | 1.961 | 1.965 |
| | 104,5 | 103% | Kairo | 20.92 | 20,96 | 20,919 | 20,959 |
| | 9416 | 93 | Konstantinopel | | 2,099 | 2,096 | 2,100 |
| Drenstein | 187,5 | 137 | London | 20,40 | 20,44 | 20,895 | 20,435 |
| | 102% | 101% | Newyork | 4,1825 | 4,1905 | 4,1805 | 4.1885 |
| honix | 164 | 182 | Rio de Janeiro | | 0,5055 | 0,5058 | |
| | 146% | 146 | Uruguay | 4,276 | 4,284 | 4,276 | 4,284 |
| liebeck Montan | 177,5 | 172,5 | Amsterdam | 168,21 | 168,55 | 168,18 | |
| chuckert | 271 | 267% | Athen | 5,584 | 6.546 | 5,534 | 5.546 |
| iemens & Halske | 88 | 81% | Brûssel | 58,285 | 58,405 | 58,26 | 58,38 |
| inner | 21014 | 206 | CONTRACTOR | 81,56 | 81,72 | 81,53 | 81.69 |
| tolberger Zink | The Control of the Co | 185 | Danzig | | 10,555 | 10,527 | 10,547 |
| üdd. Zucker | 184,5 | 402 | Helsingfors | 10,535 | 22,185 | 22,075 | 22,115 |
| venska | 402 | 128 | Italien | | | 7,858 | 7,367 |
| uchfabrik Aachen | 128% | 162 | Jugoslavien | T,858 | 7,872 | | |
| Ver. Ut. Nickel | 161% | | Kopenhagen | 112,04 | 112,26 | 112,01 | 112,28 |
| Ver Glanzstoff | 618% | 608 | Lissabon | 19,98 | 19,87 | 19,33 | |
| Ver. Stahlwerke | 104% | 108% | Oslo | 111,39 | 111,61 | 111,83 | 111,55 |
| tahl Zypen | 199 | 199 | Paris | 18,45 | 16,49 | 16,445 | |
| Vanderer | 1801/4 | 180,7 | Prag | 12,394 | 12,414 | 12,392 | |
| Vesteregeln | 178 | 177,5 | Schweiz | 80,51 | 80,87 | 80,475 | 80,685 |
| Vieslocher Ton | 98% | 98 | Sofia | 3,022 | 8,028 | 8,022 | 8,028 |
| Cellstoff Waldhof | 256% | 255,5 | Spanien | 70,63 | 70,77 | 70,65 | 70,79 |
| ellstoff-Verein | 154 | 155 | Stockholm | 112,27 | 112,49 | 112,22 | |
| Concordia Spinnerei . | 186 | 185% | Wien | 58,91 | 59,03 | 88,89 | 59,01 |
| icht & Kraftv | 214 | 210,5 | Budapest | 78,12 | 78,26 | 78,12 | 73,26 |
| | - | ATTENDED TO THE OWNER, WHEN | Andrew Proposition and the Party of the Part | - | - | - | - |

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer. Blei und Zink

| | | Eichsma | IN PE | TOO MY | ALC: UNITED BY | | ALL PROPERTY. | | And the little of |
|------------|-----------------------|---------|--------|---|----------------|------------------------|---------------|-------|-------------------|
| | Rup er. Tendenz: fest | | | Biel, Tendenz befestigt | | Zink, l'endenz: fester | | | |
| | Bezahlt | 8riei | Geld | Bezanit | Brief | 6+10 | Bezanlı | Brist | 6eld |
| ı. Januar | | 121,25 | 121 | - | 49.75 | 49.25 | - | 40 75 | 40.50 |
| z. Februar | | 121.25 | 121- | - | 49 75 | 49.25 | - | 40 75 | 40 50 |
| März | - | 120 75 | 120 | 4-7 | 49.50 | 49 | - | 89.50 | 39.25 |
| April | 120.75 | 121 | 120.50 | 49,25 | 49,50 | 49.50 | - | 40 | 39.50 |
| Mai | 121,- | 121 | 121 | | 49 75 | 49 5 | - | 40 | 39.50 |
| | THE REAL PROPERTY. | 121 | 121 | | 49.75 | 49.2 | - | 40.25 | 89 75 |
| | Long | 121 | 121 - | _ | 49 50 | 49,25 | - | 40 25 | 40. |
| Juli | - 100 L 100 | 191 - | 121 - | 100000000000000000000000000000000000000 | 49.75 | 49,25 | 1 | 40,50 | 40 25 |
| August | 121 | 121.25 | 121 - | _ | 49 50 | 49 4 | | 40.50 | 40 25 |
| September | 1011 | 121.25 | 121 | | 49 75 | 49 25 | - | 40 50 | 40.25 |
| Oktober | 1 2 2 | 121.25 | 121 | | 49 75 | 49.25 | - | 40 75 | 40,50 |
| Dezember | 121 | 121.25 | 121 | - | 49.75 | 49.25 | - | 40.75 | 40.50 |

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktennotierungen

vom 5. März.

Weizen, märk. 236—239, pomm. 264,50 bis 263,25, meckl. 274—272,75, schles. 279,50 bis 278,50, Roggen, märk. 242—245, pomm. 264,75 bis 263, meckl. 275,25—273,50, schles. 262 bis 260.25, Sommergerste 221-280, Hafer, mark. 260.25, Sommergerste 221—280, Hafer, märk. 215—226, pomm. 234, meckl. 249—248, schles. 256.50—256, Mais, waggonfrei ab Hambg. 226 bis 228, Weizenmehl 30,25—34,75, Roggenmehl 32,75—35. Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15,50, Viktoriaerbsen 46—55, kleine Speiseerbsen 34—36, Futtererbsen 25—27, Peluschken 20—20,50, Ackerbohnen 20,50—21,50, Wikken 21—23, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 15,25—16, neue Serradella 21—23,50, Rapskuchen 10,50—10,60. Leinkuchen 23 bis Rapskuchen 19,50-19,60, Leinkuchen 23 bis 23,20, Trockenschnitzel 12,8-13, Soyaschrot 21,6-22, Kartoffelflocken 23,9-24,1, Speisekartoffeln, weisse 2,80-3,10, rote 2,90-3,20, gelbfleisch. 3,30-3,70, Fabrikkartoffeln 14 bis

Vieh

Karlsruher Viehmarkt.

Zufuhr: 42 Ochsen, 36 Bullen, 35 Kühe, 170 Färsen, 36 Kälber, 1309 Schweine. Preise: Ochsen 48—57, Bullen 48—53, Kühe 18—47. Färsen 48—61, Kälber 57—82, Schweine 45 bis 62. Beste Qualität über Notiz. Tendenz: Bei Grossvich langsam, Ueberstand, bei Schweinen sehr langsam, Ueberstand, bei Schweinen sehr langsam, bei Kälbern mittel-

Der Schweinemarkt in Müllheim am 3. März war mit 119 Milchschweinen und 20 Läufern befahren. Gelöst wurden für das Paar Milchschweine 33-34 Mk. und für das Stück Läu-fer 40-65 Mk. Der Handel war etwas flau und mehrere Tiere blieben unverkauft

berliner Metalinoteru gen vom 5. März.

Elektrolytkupfer 134,75, Orlginal-Hütten-Aluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 95—100, Silber 78,25—79,25, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 2 Gra verkehr per i Gramm 10,50-12.

Rarlsruhe

ben 6. Märs 1928

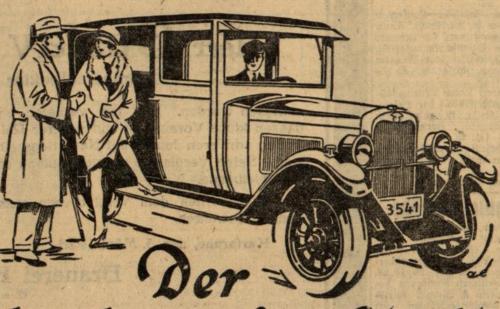
"Auo vadis"?

Der durch feine wiederholten Aufführungen Der durch seine wiederholten Aussichtungen großer nusikalischer Schöpfungen von Liszt. Mo-zart, Cherubini (Philipp) u. a. rühmlich bekannte Chor von St. Bonifatius (Cäcilienver-ein) wird am 9. Juli ds. Js. im großen Saale der Karlsruber siederschen Festballe das dramatische Oratorium "Quo vadis?" für Soli, Chor, Orchesier und Orgel von Felig Nowowiejski mit etwa 400 Mitwirkenden unter der Leitung des Herrn Chordirektors Gustav Schneider aufführen. Der Komponist, ein Landsmann henrid Sienkiewicz', des Autors des Romans "Quo vadis?", welch fetterer einst in der gangen Welt ein großes und wohlberechtigtes Aufsehen erregte und in mehr als dreifig Sprachen übersetzt wurde, setzt mit seinem Werk die gesamte musikalische Welt in Staunen nicht allein durch sein Kennen und Können, fondern auch durch fein nicht abzuleugnendes Calent zur Masse zu sprechen. Nowowiejski hat ein Werk geschaffen, das mit seinen leuchtenden Schön-heiten und der inneren Wahrhaftigkeit des Aus-drucks, mit seinem hervorragenden und bei aller dwierigkeit doch ungemein fangbaren Chorfegen und dem glangenden Reichtum ber Orchefterprache, die sich der modernsten Ausdrucksmittel bedient, was Harmonik, Abythmik und namentlich blendende raffinierte Instrumentation betrifft, sich einen Plat in den porderften Reihen großer moberner Chorwerke erworben hat. Nowowiejskis "Quo vadis?" ist ein Mittelding zwischen Oper und Oratorium, es verbindet dramatische Bühnen-fprache mit epischer Schilderung. Es ist ein Werk ähnlich wie Franz Lists "Legende von der heiligen Elisabeth" (aufgeführt vom Bonifatius-Chor im April 1924), das den strengen Muster durch die aufgebotene Unft, die mit den größten Formen in erstaunlichiter Dirtuosität spielt, dem Poeten durch seine mannigsachen lyrischen Stimmungen und Momente, den Maler durch das instrumentale Kosorit und die von Leidenschaft in den verschiedensten farben durchgliihte Conmalerei und -fprache gut feffeln weiß. Auf Schritt und Critt finden wir fesseln weiß. Auf Schritt und Tritt finden wir prachtvolle Charafterzeichnungen, blendende Situationsichilderungen, ergreifende Stimmungsmalereien, sinnberauschende koloristische Schönheiten. Ueberall Klangschönheit und Wohllaut, überall dithyrambische Begeisterung und sichtliche Ergrif-

felig Nowowiejski wurde am 7. februar 1877 als vierter Sohn in Wartenburg im Ermlande ge-Sebrerberuf bestimmt, sand er darauf Aufnahme in der Stiftschule "Heilige Linde" in Ostpreußen. Als seine Eltern verarmten, trat er als Diolinist in die Regimentskapelle des 2. Ostpreußischen Grenadierregiments Ar. 4 in Allenstein in Oftpreußen ein.
Jum ersten Mal erstrahlte ihm der Sonne Glück,
als er für eine nach London eingesandte Komposition den ersten Preis erhielt. Bald darauf begab
er sich in das Sternsche Musikkonsterun in Berlin. Uls er mit einem zweiten Musikpreis ausgezeichnet wurde, ging er nach Aegensburg, um bei Professor Haller weiter Kontrapunkt zu sindie-ren und bei Professor Haberl den Palestrinasisi und den gregorianischen Choral kennen zu lernen. Das Jahr 1902 brachte dem strebsamen Künstler einen Sichtstrahl in seinem milhevollen Seben. Es war die erstmalige Erringung des großen Meyerbeer-Preises (4500 Mt.) für das Oratorium "Heimsehr des verlorenen Sohnes". Rastlos schafsend holte er sich im Jahre 1904 für die U-moll- und Hamol-Symphonien zum zweiten Male den Meyerbeer-Preis. Außerdem erhielt der Kompo-nist den ersten Preis aus dem Beethoven-Pade-rewski-Wettbewerb für die Guverture "Polnische Brautwerbung" und im April 1907 in Aoondale-Chicago den I. Preis für eine Kantate für Cor, Orchester und Orgel. Das Welt-Jahrbuch 1908 idreibt: "Nowowiejskis ungewöhnliches Calent, e Bebarrlichkeit, sein Streben wie Sielbewuftfein, feine ernfte Auffaffung diefes Bieles und die bisberigen Resultate bezeugen uns, daß wir es hier mit einem Künstler von Gottes Gnaden, mit einem nicht nur berufenen, sondern "auserwählten Meister" zu tun haben." Außer den porfiehend aufgeführten preisgekronten Werten bat Movowiejski noch eine Oper "Der Kompaß" vol-lendet. Sein bedeutendstes Werk ist das dramatische Oratorium "Quo vadis?" Rr.

4 Mpenwanberungen burften am letten Bor-tragsabend des Schmarzmalb. Bereins Karlbruhe, die, wie immer, wieder außerst gablreich erschienenen Besucher der Beranstaltung geniegen. Derr Diplomingenieur Müller aus hielt einen Lichtbilberbortrag über Banberungen, die er in bem Alpenparabies ber Bernina in Graubunden und später in den Walliser Alpen mit seiner Braut unternahm. wurden uns dabei Sochgebirgsbilber borgeführt, die wie der Vereinsvorstand herr Rettor discher in seinem Schlußwort sagte, zu den ichoniten Landschaftsbildern gehören, die je im Schwarzwaldverem zu schauen waren und insbesondere allen Richtalpinisten die Majestät des alpinen Hochgebirges padend vor Augen führten, Bis über 4000 Meter ragen die Riesen der Bernina zum Himmel, die sich hinter der herrlichen Landschaft des Engadin erheben. Zwei Aufstiege ichilderte der Bortragende des Näheren an Hand der von ihm an Ort und Stelle gefertigten und nun im Lichtbild vorgeführten Aufnahmen: die Ersteigung des 8600 Meter hohen Biz Bernina und der Kalüspike. Diese Hochwanderungen waten mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden und feineswegs ungefährlich; bag fie reftlos geglüdt sind, erweist herrn Müller als gewiegten Alpinisten. Herrliche Aussicht lohnte die Wan-berer, wovon z. B. das Ausleuchten der Eisberge im leisten Licht des Tages erwähnt sei. Von den ehenswürdigkeien der Banderung feien befonders die hochinteressanten Gletscherbildungen ber-zeichnet. Die zweite Fahrt ging in die Walliser Alben ber südwestlichen Schweiz mit Zermatt als Ausgangspunkt. Unten herrliche Blütenpracht, en Schnee und Gis an ben icon geformten gipipen und Sangen, und auch ba wieber prächtige Blide in die Hochgebirgslandschaft, 8. B. auf das Matterhorn. Kein Bunder, daß rau-ichender Beifall den lebhaften Kortrag des begeirten Alpiniften verdanfte, für ben aber, wie er Bereinsvorstand in seinem Schlufworte fagte, über ben Schönheiten bes Banderungserlebnisses der Kampf mit den Bergen sieht

WANDERER



hochwertige Stadt-und Tourenwagen

Wanderer-Werke A.G. Schönau bei Chemnitz

Autohaus Eberhardt, Karlsruhe Amalienstr. 55/57

"Tednit und Glaube." Am letten Freitag Abend sprach Professor 8 ich im mer im Sin-bentischen Tagesheim ber Technischen Jochschule über obiges Thema. Gine starke Ueberzeugung, irber obiges Thema. Eine starke Ueberzeugung, ein seites Vertrauen, ein großes Beranwortungsbewußtsein bekundete Professor Zschümmer in seinen den Liebevollem Humor gewürzten Aussührungen: . . Der Techniker arbeitet sur etwas Höheres, als nur für die Interessen einer Firma und des eigenen Geboeutels. Ein Ersinder kommt nie zur Auhe in seinem Experimentieren, weil er sich seiner don Gott abhangigen Geschöpflichseit dewußt ist, die eben deshalb nie sich selbst genügt, sondern vorwärfs streht. menneren, weil er ich jeiner von Gott abhangtgen Geschöpsslichkeit bewußt ist, die eben deshalb
nie sich seldst genügt, sondern vorwärts strebt.
lleber allem teht das Ariam: Der Eeist
de herrscht die Bestiel Daher leitet sich
Bwed und Sinn technischen Schassens. Bon diesem Ariam wird alles höhere Streben abhängig
gemacht: Geist stebt unendlich weit über der
Materiel Bei vielsacher Zerstörung höheren
Strebens im Menschen durch niedere Interessen,
sind dennoch die Güter des Geistes da: Wahrheit,
Schönheit, Freiheit, Güte, Kultur und dem Mensichen, der schlecht gezähmten Bestie, erreichpar...
Materialisten sind Menschen dom "xeunsten"
Wasser. Die Ideet gezähmten Bestie, erreichpar...
Materialisten sind Menschen dom "xeunsten"
Basser. Die Ideet ster Urbesber aller schopserischen Tätigteit, ist ein dem Stoff aus geprägter
Gedanke. Die Erfinder der Bertzeuge gehören
dem Geist an und sind deshalb höher zu achten
als der Gegenstand. ... Sin Ingenieur hat nicht
allein Strapazen des Körpers zu gewärtigen,
auch Seelenkämpse muß er bestehen, im Sindlich
auf seine Beranswortung. Diesen Mut zur Kerantwortung kann der Techniker nicht haben, wenn
er nicht wührte: Die Idee ist stärker als
die Materiel

Der Gefangene einer Raiferin (Der Schach: ipieler) — Gloria-Balaft, Gold ftarke und doch naturlich einfache Charfterzeichnung ber Bersonen dieses Filmdramas auf einem großen hiftorifchen Sintergrund ift feffelnb, retardiert diterigen Hintergrund af fesselh, tetatviert die handlung und treibt sie dennoch vorwärist zum Ziele des Gelöstseins von Spannungen, des Sichsindens nach mancherlei hin und her. Fabelhaft ist der Auswand an Personal; prächtig die Raturaufnahmen und Massenszenen. Schlachtenbilder werden selten mit soviel Wirksteinschaft und der Wertelief kind der Weiterschaft werden gelten mit soviel Wirksteinschaft werden gelten mit soviel Wirksteinschaft werden gelten mit soviel Weiterschaft werden gelten mit soviel Weiterschaft werden gelten mit soviel Weiterschaft werden gelten werden gelten mit soviel Weiterschaft werden gelten werden gelten mit soviel Weiterschaft werden gelten lichfeit miedergegeben. Moralisch find Personen und Sandlung fast einfach und felbstberitändlich, ohne Exalteration nach einer Seite hin. — Das Ganze ein würdiges und anständiges Filmwerk, Beiden bes hiftorifden feindlichen Gegenübers zweier Nationen, Rugland und Bolen, hier Thp einer edlen, bort einer niederen Ge-

die Materiel

Berleihung ber Rettungsmebaille. Das Staatsministerium hat dem Sanitätsunteroffizier Eug. Ruttner bei der Sanitätsstaffel in Ludwigsburg. ber unter eigener Lebensgefahr eine Frau bom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Beranitaltungen

Badifches Canbestheater. Mittwoch, den 7. Marg, gelangt unter der mufikalischen Leitung pon Josef Krips Derdis Oper "La Traviata" zur Aufführung. Das Werk wurde von Dr. Hermann Wucherpfennig in Szene gesetzt. Wilhelm Nentwig singt die Partie des "Alfred" in dieser Vorstellung. Samstag, den 10. März, geht als volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen Bizets Oper "Carmen" wieder in Szene Musikalische Leitung Josef Krips. In den Sauptpartien find beschäftigt die Damen Blank, Seiberlich, Strad, Weiner und die Herren Sauffötter, Sofer, Nentwig, Wevraud und Dr. Wuchervfennia.

Zentrumsvartei Karlsruhe

Mm Freitag, ben 9. Mars, abends 1/49 Uhr, findet in der "Giashalle" der Festhalle (westlicher Festhalleeingang beim Konzerthaus)

Berjammlung

für die Angehörigen des Wittelstandes statt. Es werden sprechen: Reichstagsabgeordneter Sonner und Landtagsabgeordneter Dr. Föhr über:

Vo itit und Wirtschaftsfragen

Wir laben alle unsere Parteifreunde, insbesonders soweit sie dem Handwerf und Gewerbe angehören, zu dieser Tagung herglich ein. - Freie Aussprache!

Der Ortsausichuß:

Dr. Baumgartner, Landtagspräfident und 1. Borfigender.

Diolinabend Meumann-Ernft. Beute, Dienstag, 6. März, findet 20 Uhr im Eintrachtsaale das wiederholt angekündigte Konzert der portreff-lichen Karlsruher Geigerin Elisabeth Neumann und der Dembaur-Schülerin Elisabeth Ernft aus Beidelberg statt. Ueber den kurzlich in heidelberg peranstalteten Sonatenabend der beiden Künftlerinnen berichtet Professor Dierneisel: "Wir haben in diesem Winter wenige Konzerte gehabt, die ein so befriedigendes musi-kalisches Ergebnis hatten." Die Pianistin hat in München, Heidelberg und im Aheinland größte Erfolge errungen. Die gablreichen Dereine, in denen frl. Neumann in den leizten Jahren in Karlsruhe als Solistin mitgewirkt haben, werden sicherlich die Gelegenheit mit freuden ergreifen, sich der sympathischen jun-gen Künstlerin durch gablreichen Besuch ihres eigenen Abends erkenntlich zu zeigen, zumal das Programm mit Meifterwerken von Dembaur, Brahms und Cefar Franc bobe Kunft-genüffe verspricht. Karten find noch im Dorperkauf bei Kurt Neufeldt und an der Abendkaffe zu haben.

Klavier-Abend Biktor Dinand. Der für morgen Mittwoch angesagte Klavier-Abend von Herrn Biktor Dinand hat bereits großes Intereffe bei bem mufitliebenden Bublitum gezeigt. Sein vorjähriges Konzert hat einen Stamm von Unhanger gesichert und durfte fich empfehlen bei benjenigen, die Herrn Dinand noch nicht tennen, das Konzert zu besuchen, zumal das Pro-graum hoch interessant ist. Karten sind erhältlich in der Musikalienhandlung Fris Müller, Kaiser-Ece Waldstraße, und an der Abendkasse.

Aus den Bereinen

Ratholifder Arbeiterverein Beft- unb Mittelftabt. Unfere Monatsversammlung fand am 4. b. DR. in der "Rrone" ftatt. Sie war gut befucht. Der 2. Borfitende, Berr Abolt Mofer, referierte über die politische Lage im Reich und im Zusammenhang damit über die bevorstehen-ben Reichstagswahlen. Der Redner verteidigte bas Bentrum gegen die Angriffe von links. Ir ber jehigen Roalition murbe der Beweis erbracht auch ohne attive Mitwirtung ber Gogialbemokratie sozialpolitische Arbeit geleistet werden kann. Die Arbeiterzentrum swähler schauen auf Teten und nicht auf Borte

Manche Wünsche auf dem Gebiete bes Woh Lohnbildung ufw. freilich nicht reftlos erfüllt worden, aber im gan zen sei ein Fortschritt zu verzeichnen. Die Schuld an der Berschlagung des Reichsschulgesetzes trage vorwiegend die Liberale Bollsportei. Die liberalen Kulturkampfer regen sich wieder aufs Reue. Stellen wir ihnen in der Schulftage eine geschlossene Bhalang entgegen. 16 000 000 Deutscher haben einen Rechtsanspruch auf die Deutscher haben einen Rechtsauspruch auf die Respektierung ihres Willens in der Frage der Kindererziehung. Der politische Kampf tobt rechts und links, sorgen wir Arbeiter für eine geschlossene und zielbewußte Mitte. Die Wahlsparole laute. Treu zum Zentrum, im Interesse von Reich, Voll und Wirtschaft! Anstitischaft! fichliehend referierte unser Mitglied, herr Stadte. Fahrender, über Lohn steuerrück or-derungen. Endtermin zur Antragstellung ist der 21. März 1928. Dem Redner gebührt Dank für seine Aufklärungsarbeiten. Der Bezirksvoritende Moser wies noch darauf hin, daß anläglich der Reichstagswahlen bemnächst eine Be girlsbersammlung oder Konferenz der Arbeiter-gentrumswähler bes Begirts Karlsruhe-Darbt stattsinden werde. Die Bersammlung hinterließ unter der Leitung des 1. Borsitzenden, Herrn Robert Schafer, den Eindruck harmonischer Gefchloffenheit.

Zages-Anzeiger für Dienstag, ben 6. Mars 1928

Babisches Lanbestheater. Abends 71/2 11hr: "Boris Gudunom'

Babifge Ligifpiele. Abends 8% Uhr: "Gos bon Berlichingen" (Der Mann mit ber eifernen

ria-Balajt. "Der Gefangene einer Kaiserin". (Der Schachspieler.) Rammer-Lichtspiele. "Schinderhannes", ber Re-

bell bom Rhein. Gintracht. Abends 8 Uhr: Congten-Abend. Elifa-

beth Reumann (Bioline), Elifabeth Gruft

Geographische Gefellichaft. Abende 8 Uhr im Cologischen Horsaal der Technischen Hoch-schule: Bortrag mit Lichtbildern: Pater J. Winthnis, München, über: "Das Geelenleben eines Raturvoltes".

Arolodil (am Ludwigsplat). Abends 8 11hr: Original Oberländler Konzerttruppe.

Harieruger Standesbuchauszüge

Tobesfälle. 4. Marg: Raroline Rorn . m üller, Bitwe von Ludwig Kornnüller, Wirt.
76 Jahre alt; Leopold Rabold, Schreiner, Spemann, 30 Jahre alt; Christine Braun, Spefrau von Johann Braun, Maschinenarbeiter, bel Jahre alt. — 5. März: Auguste Buser, Fabrikarbeiterin, ledig, 36 Jahre alt; Sustav Fels, Brauereidirektor, Ehemann, 46 Jahre alt; Selene Reit Scheffan den Oktor Meit Verbriege Weiß, Shefran von Osfar Beiß, Fabrikant, 61 Jahre alt; Maria Doll, Chefran von Jo-hann Dold, Wagnermeister, 45 Jahre alt; Frieda Beumer, Chefrau bon Abolf Zeumer, Baufmann,

herausgeber und Berleper: Babenia, 2... für Berlag und Proderei, Direftor Bilhelm Johner, Rarierube .. B. Cauptidriftleitung. Dr 3. Th. Berantwortlich für Radrichtendienft, Bolitif unt Doudel: Dr Billy Muller-Reif, für auswärtige Koluit und Feuilleton: Dr & A. Berger für Ange gen un R flamen: Otto Krans, fämtliche ir Korlbruhe. Steinstraße 17. Rotationsdrud der Badenia, A.-G.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregistereinträge.

1. Schweißtechnif Gefellichaft für Glettro-Autogene-Schweißungen mit beschärkter Haftung. Karlsrafe. Die Bertretungsbefugnis des Arno Idstein ift beendet. 28 II 28.

2. Fabrit Elfaffifch - Badifcher Ronferven Nach & Co. m b. Harlbruhe. Durch Gesellschafterbeschiuß vom 21. Februar 1928 wurde die Gesellschaft aufgelöft. Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Gichele, Raufmann, Karlsruhe, ift Liquidator 29 II. 28.

Schnellwaagenfabrit Union Attiengefellichaft in Karlsruhe. Rudolf von Holzer, Ingenieur, Karlsruhe, ist zum allein Borjtandsmitertretungsberechtigten

glied bestellt. 1 III. 28.

4. Rudoff Krieg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 2. III. 28. Amtegericht Rarieruhe.

Kandelsreatieremtrage.

1. Walter Hertenstein, Karlsruse. Einzelfausmann. Walter Hertenstein, Kaufmann Durlacy. (Handel mit Automobilen und Betrieb einer Reparaturwersstätte. Bahnhofstr. 18.) 28. II. 28.
2. Betriebsmittelgesellschaft Karlsruse In-

genieur Reiffenftein & Ginner, Rarisruhe Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 20. Februar 1928. Persönsich haftende Gesellschafter: Bernhard Reiffenstein, Ingenieut, Ernst Sinner, Themiker, beide tr Karlsruhe (Kriegstraße 97). 2. III. 28.

Rothausbrau, früher Deutscher Hof, Arthur Niffen, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen 8 III 28. Umtegericht Rarieruhe.

Guterrethisregifteremtrage arbeiten gut bewandert,

1. Bu Bano I Gette 50: Wolf Robert, Lokomotivführer Karlsruhe und 3da geb. Weinacker. Vertrag vom 1 Febr. 1928 Errungenschoftsgemeinschaft mit

gen. Weingael. Gerirag vom i zeve.
1928 Errungenschritzgemeinschaft mit
Vorbehaltsgn: der Frau. 25 II. 28.
Seite 51. Schäfer Heinrich, Kapellmeister, Karlsruhe und Greichen Sosie
geb Kungmann Vertrag vom 27. Hebr.
1928. Gutertrennung. 1 III. 28. Unitsgericht Rarleruhe.

Das Berg'eichsverfahren über bas Bermögen der Firme Th Zenker in Karlsruhe, Kaiferste 61, wurde nach erfolgter Beftatigung des Bergleichs bom 17. Februar 1928, ebenjo be Berfügungsbeschräntung

ber das Bermöger au gehoben. Karlsruhe, den 28. Hebruar 1928. Geschäftspelle des Amssgerichts A L.

Stadtschultheißenamt Ravensburg.

Bur bas Stäbtifche Tiefbauamt fuchen wir im Ranalbau erfahrenen, umfichtigen und geichneritch gewandten

Baumeister und Wasserbautechnifer

gur Ausführung eines größeren Ranalbaues. Gintritt möglichft

Walter's

Privat-Fahrschule

Sofienstraße Nr. 115 / Telefon 4591

Bur Maffenverbreitung!

Soeben erichien in unferem Berlag:

Warum ist das

Reichsichulgesetz

gescheitert

von Dr. Genft Wohe

Mitglieb bes Bab. Landtages

32 Geiten ftarf, 50 Big. @ Bartiepreife ab 25 Guid gu

45 Big. bas Giud, ab 50 Stud zu 40 Pfg. bas Stud

Badenia 21.-6. fur Berlag Karlsruhe i. B.

Oberburger meifter Mant

tofort. Beidaftigungebauer vorausfichtlich 1 3ahr.

Den 27. Januar 1928.

Mitten aus den besten Jahren eines arbeitsreichen Lebens heraus ist uns durch den Tod heute früh der Mitgeschättsführer unserer Firma

Herr Gustav Fels

Brauereidirektor

enfrissen worden. Mit ihm verlieren wir einen Mitarbeiter, dessen kluge Voraussicht und sicherer Rat unserer Gesellschaft in den schweren Jahren der Nachkriegszeit unersehlich gewesen sind. Seine Verdienste um den Aufbau unseres Unternehmens sind bleibende.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 5. März 1928.

Brauerei Heinrich Fels G. m. b. H.

Melteres, febr tiich. iges

mindmen

'amtlichen Saus. mit beften Beugniffen ans nur reinen Saufern. fucht Stellung auf 1. April in fleinem Sauspalt ober an eins geiner Dame ob. Beren.

Bu eriragen bei Josefa Gels Redtenbacherftraße 4

Bleibige e, epr iches Mädchen

bas Lieve zu Kindern hat, per bald ge ucht. Borz fellen: Orei-famstraße 24, part.

Lebensbedürfnisverein

eisabidlag:

Prima Limburger Stangentafe Pfd. 48 Pfg. Frische Italiener Ster, Schwergewicht 13 pfg. Frifche Inlandstrinkeier, geffempelt, folange Borrat 15 Dfg.

Ferner empfehlen wir, heute eintreffenb:

Schönes Zafelobst (Aepfel) pfund 24 pfg. Supe spanische Drangen pfund 22 pfg. Schönftes mageres Rauchfleifch Pfund Mt. 1.40

Barenabgabe nur an Mitglieder!

vermittelt bie Geschäftestelle bes Landfra ien-verbandes, Steiantenfraße 43 (im daufe ber Landwirtschaftesammer) Austunft und Anmeibungen bafelbft Bimmer Dr. 2.

Pflaumen-Mus

br. 10 Pfd Posteimer M. 3.70 br. 25 Pfd.-Bahneimer M. 7.80 Versand ab nier Nachnahme Erich Henkelmann Madeburg-S. 156

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 Karlsruhe Karlstraße 11

Telefoll: Ortsverkehr 35, 35, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397 besor t alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Der Bonifatiusverein aur Linderung der Diafporanot in der Erzdiözese Freiburg

hat durch die Geldentwertung feine Referven

Die Rolletten und Mitgliederbeitrage find in den letten Jahren auf den pierten Teil der Borfriegseinnahmen gesunten, die Ber-pflichtungen des Bereines aber die gleichen geblieben, ja in den letten Jahren noch ge-

Bir richten besmegen bie

herzliche Bitte

an die Opferwilligfeit ber Ratholiten, bem Bereine burch bie Grabifcoflicen Bfarramter als Mitglied beigntreten oder ihre milben Gaben bireft an Die Ergbifchöfliche Rollettur in Freiburg i Brg. Boitichedionto Rr. 2879 einaufenben

Die Sammelgelder finden nur für Die Diafporanot innerhalb ber Ergbiogefe BerDer Film des Jahres

Plage aller Preisgaitungen
find für den aug Berhauf
freigehalten
als künstlerisch und volksDo. 8. 3. Liliom. als künstlerisch und volksbildend anerkannt



vorstellungen zu besuchen.

KAMMER-LICHT PIELE

Schlafzimmer - Bilder 22 Dt. Bilber für alle Raume. Ginrahmungen Balentin Shlafers Runfthandlung Gaiferitt. 38

Bensionat Unserer lieben Frau in Offenburg (28d.)

Das Inftitut wird geleitet von Chorfrauen bes bl. Muguftinus und umfast: eine Maochenrealichule und U II mit Ober-

realfculplan, eine Frauenfdule,

eine Abteilung für Mabchen aus Bolte-ichulen, die eine entsprechenbe Beiterbildung wümichen,

eine Frauenarbeitefcule,

einen Sanbelsture.

Bebiegen Quebilbung. Liebevolle, feine Srziebung, forgtaitige Pflege. e rofe, tuffige Soul- Spiel- und Schlafraume la esaus-fluge u. haufige Spaziergange in das Kingigtal-Renchtal und ben Echwarzwald. Ei genes Canbbaus in bertlicher Lage am Gebirge Eintritt Offern und 15 Geptember.

- Profpett burch ble Oberin -

Heute Dienstag 6. März 8 Uhr im Eintrachtsaal

Sonaten-Abend Elisabeth Neumann

(Violine) Elisabe h Ernst

aus Heidelberg (Klavier) Jos. Pembaur: Sonate A-dur (1900) Joh. Brahms: Sonate D-moll (1889) C. Franck: Sonate A-dur (1886)

Karten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— bei Kort Neureldt Waldstr. 89 Tel. 2377

Morgen | EINTRACHT

Mittwooh 7. Marz, 8 Uhr

Experimental-Vortrag

Außerdem Psychometrie, okkulte Kräfte Gedanken-Empfin en, Sternen-Deutung, haben Sie kein Glück i. Geschäften? ist Ihre Ehe nicht glücklich? meistern Sie nicht Ihr Schicksal? Fragen d. Publikums werden beantwortet Durchwegs neue, beim ersten Vortrag noch nicht gezeigte Experimente, Karten 'u 1 -, 1.50, 2 -, 3 - und 4 - bei

Kurt Neufeldt Waldstrasse 39



Landestheate

Boris Godunow

mufik. Leit.: Jojef Rrips In Ggene gej. von D. Rrauf Botis Feador Lenia

Bucherpfennig Otrad

Laufkötter Hauptmann Leibbolar Chruichtichow Cowitho Tichernjakowsko Bauernweiber

Chore: Georg Hotmann Unfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr 1. Rang u. 1. Sperrfit 8-

eppiche - Lauier ob

Grössen. Farben und Formen kauft man bei Eduard Isenmann, -ruchsa: Telefon Nr. 70

anz-

Lehr-Institut

J. Brannage.

Nowacksanlage 13

Teleton 5859

Beginn

neuer Kurse

Gefl Anmeid, jederzeit

Türschoner

aus Celluloid in allen

Man veriange kostenies Muster and Pressist

Hollander, vollieit ohne Rinde 9Pid M 8.50 dto, halbi 9Pid M 6.30 Tilsit, Art 109/o Pid M 4.36 Holstenkäse 9 Pid M 3.66 Porto u. Verp 1.20 Nachn.

E. Heinze. Käselabrik Hamburg 20. B. 107. Domenrad Angani, L'orgichhaus liefert Teppichhaus Agay & Glack, Frankfurt a. M. 2270 Schreiben Sie sofort. geber. Engftrafie 28, L

Siti. Erzbiichöft. Afarramtern

empfehlen wir für die Geelforge der vom Lande Abwandernden:

Abwanderungsbuch

ber tathol. Pfarrei 50 Geiten ftart mit Regifter, Breis RM. 8.50.

Diefes Abwanderungsbuch mutte bom Diogefanverband ber tathol. Mädchenschischöft. Ordinariat in Freiburg (Anzeigeblatt Rr. 15 vom 22. Juni 1927) jur Anfchaffung für die einzelnen Bfar-reien mit dem dringenden Bunfche ber gernseelsorge der abgewanderten Pfarr-finder möglichfte Aufmerkamfeit gu denten, empfohlen.

Babenia a. O. iftr Berlap Rarifruhe

Darmstädter Hof Karlsruhe - Erbaut 1752

dasbekanntguteu.bürge liche Speise-Restaurant

Gemütliche Wein- und Bierstuben Badische Qualitätsweine 10430

zu den billigsten Preisen

A. Wurz & Sohn

Gegr. 1885 Schillerstr. fi

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

perla und feine Wirt

mitte

mann

nation ten d der d pembe lide

Dölfe Disfu erhalt

Kanal legent ihre T werde Waffe

Bien man daß de mit de des be tonner der le

die di dem I land i Bau